

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 22 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 114

Donnerstag, 22. September 1910

49. Jahrgang.

Der Kampf um Rom.

(September 1870.)

Ferdinand Gregorovius, der große Geschichtsschreiber, der den letzten Akt der italienischen Einheitsbestrebungen, den Kampf um Rom, als Augenzeuge miterlebt hat, schildert die politische Situation Europas, wie sie vor den großen Ereignissen des schicksalsschweren Herbstes 1870 bestand, mit diesen Worten: „Im Programm der Sekte der Jesuiten stand schon längst der Krieg gegen das protestantische Preußen, gegen dieses „durch Denken und Wissenschaft verderbte“ Deutschland überhaupt. Phantastische Weltpläne wurden in den Köpfen mancher Dunkelmänner ausgedacht. Sie träumten von einer neuen Weltepoch allgemeiner kreuzzitterlicher Reaktion und der Katholisierung der Völker und einer päpstlichen Weltherrschaft nach den Grundzügen des Syllabus und den Dekreten des kommenden Konzils, und ihr konnte, so meinte man, ein Krieg Frankreichs gegen Deutschland wohl die Wege bahnen. Dieser Krieg, von den nie besiegten Legionen Napoleons geführt, mit den gegen Deutschland erfundenen und bei Mentana erprobten Chassepots und den Mitrailleusen, mußte unzweifelhaft die protestantische Macht Europas zertrümmern und die Einigung Deutschlands unter der Dynastie Hohenzollern unmöglich machen. Aus dem unzweifelbaren Sieg Frankreichs folgte selbstverständlich der Zerfall Italiens in seine Atome und die Wiederherstellung des Kirchenstaates wie zu Constatbis Zeit. Dann würde Napoleon, der Retter und Advokat der Kirche die Stellung Karls des Großen einnehmen, so daß dann die beruhigte Menschheit um die beiden großen Metropolen der Welt wie um ihre Achsen sich zu drehen habe: um Paris, den Sitz der in der Cäsar-despotie zentralisierten menschlichen Kultur, um Rom, die infallible Quelle der im Jesuitismus göttlich geoffenbarten Wahrheit.“ Diese ungeheuren Pläne, die das tausendjährige Reich Roms herbeiführen

sollten, schienen sich zu verwirklichen. Am 18. Juli 1870 wurde das Dogma der Unfehlbarkeit verkündet, einen Tag darauf brach der Krieg aus, durch den die katholische Vormacht Frankreich den Protestantismus zerichmettern sollte. Man schien nahe dem Ziel zu sein. Doch schon sechs Wochen darauf existierte weder ein französisches Kaiserreich mehr, noch das uralte weltliche Reich des Papstes.

Der Kampf um Rom, dessen allerletzte Phase in die Septembertage des Jahres 1870 fiel, war so alt wie die italienischen Einheitsbestrebungen. Am dramatischsten gestaltete er sich seit 1866. Längst hätte er sich zugunsten des unter der Dynastie Savoyen geeinigten Italiens entschieden, wäre nicht Napoleon als Defensor ecclesiae aufgetreten. Er war der einzige Schutz, seitdem Österreich, das Rom durch das mächtige Festungsviereck am Po gedeckt hatte, gezwungen worden war, seine italienische Politik aufzugeben. Doch auch dieser Schutz drohte zu versagen. Gemäß der Konvention vom 15. September 1864 mußte die französische Okkupationsarmee, die Napoleon in Rom unterhielt, zu Ende des Jahres 1866 die Ewige Stadt räumen. Mit Schrecken erwartete Pius IX. die Augenblicke, voll der höchsten Hoffnungen ersahnten ihn die Anhänger Mazzinis und die Scharen Garibaldi's, während das florentinische Kabinett zweideutig blieb. Am 14. Dezember schiffen sich die letzten französischen Truppen in Civita Vecchia ein, am selben Tage forderte das geheime römische Nationalkomitee zur Befreiung Roms auf und am 17. Februar des neuen Jahres gab die mazzinistische Partei Roms durch geschleuberte Betarden ihr erstes Lebenszeichen. Die Aufregung wuchs in ganz Italien. Inzueheim bildeten sich Bänder zur Befreiung Roms, Garibaldi wurde, als er zu ihrer Führung eben aufgebrochen war, unter dem Druck Napoleons von der italienischen Regierung verhaftet, mußte aber zu entweichen und stieß trotzdem zu ihnen. Unter seiner heldenhaften Führung begann dann jener wilde Frei-

schärlerkrieg um Rom, der erst durch eine erneute französische Truppenendung niedergeworfen werden konnte. Die Schlacht bei Mentana machte dem Bardenkrieg ein Ende.

Dies war das Vorpiel zum letzten Entscheidungskampf gewesen. Es war für Rom scheinbar so glücklich verlaufen, daß die mächtige Partei des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli, die den Papst beherrschte, ihre großen Pläne wieder aufnehmen konnte. Am 8. Dezember 1869 trat jenes Kirchenkonzil zusammen, das dann ein halbes Jahr später die Unfehlbarkeit des Papstes der Welt verkündete und damit das tausendjährige System der römischen Ideen krönen wollte. Aber ein beinahe widerstandsloser Kampf genügte, die irdische Herrlichkeit dieses gewaltigen Systems in Trümmer zu legen. Mit dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges war Napoleons Macht in Italien mattgesetzt, die Okkupationsarmee verließ zum zweitenmal Rom, die italienische Regierung erklärte den Vertrag, der die Integrität des Kirchenstaates bezweckte, mit Napoleons Fall für null und nichtig. Am selben Tage, da die deutsche Armee Paris mit eisernen Klammern umschloß, rückten 30.000 Italiener vor Rom an und am 20. September um 5 Uhr morgens fiel bei der Porta Pia der erste Schuß. Der Widerstand der päpstlichen Truppen war sogleich gebrochen. Schon um 11 Uhr zog das einige Italien durch die Bresche der Porta Pia, umjubelt von ganz Rom, in dem sich sofort Tausende von Tricoloren erhoben. So erlosch die tausendjährige weltliche Gewalt des Papstes fast unbemerkt.

Roma caput mundi

Regit frena orbis rotundi.

Dieser alte Wahlspruch der Ewigen Stadt, der sie als Haupt der Welt fetete, war wehenlos geworden, aber ein neuerstandenes, jugendfrisches Reich erhielt zur Hauptstadt die „Mutter Italiens“, um die es so lange und tapfer gerungen hatte.

Der Familienschmuck der Grafen Wallutjeff.

Kriminalroman von Freifrau G. v. Schlippenbach.

17

(Nachdruck verboten.)

„Was wünschen Sie?“ fragte White erstaunt, aber als er genauer hinsah, wußte er, daß Jim Knight unter der Verkleidung steckte. Schnell erhob sich der junge Schweizer und folgte dem Angestellten der New Yorker Geheimpolizei, hinter ihm hergehend. In einem dunklen Torweg blieb Jim stehen.

„Da ist der Schmuck“, sagte er und überreichte White ein flaches Lederetui, das er vorsichtig öffnete. Das Perlenkollier lag darin.

„Gunter war froh, den Schmuck wieder verkaufen zu können“, sagte Jim, „ich habe fünfzehntausend Pfund Sterling dafür gezahlt, dieselbe Summe, für welche der Juwelier das Halsband von Meyer kaufte“.

„Und dieses Geld habe ich in der Gesellschaft Equitable angelegt“, dachte White schadenfroh, „und noch ein nettes Stückchen darüber. Wenn ich den Schurken entlarvt habe, bekommt der Graf alles zurück“.

9.

Der Zirkus Alberti lag im Mittelpunkte der Stadt. Es war ein schönes, steinernes Gebäude, das erst vor einigen Jahren erbaut worden war und an die verschiedenen Zirkus-Direktoren verpachtet wurde. Augenblicklich gab darin die italienische Ge-

ellschaft Alberti ihre Vorstellungen, die allabendlich sehr besucht waren, denn die Darbietungen der einzelnen Künstler waren vorzüglich, die Pferde selten schön und die Pantomimen großartig. Alle von den Zuschauern an einen modernen Zirkus gestellten hohen Anforderungen wurden voll auf befriedigt.

Die Hauptanziehungskraft bildete die erste Schulleiterin, Miß Alice Rower, die von der Direktion mit ganz besonderer Höflichkeit behandelt wurde. Wenn die junge Engländerin auftrat, war das Haus gewöhnlich ausverkauft, besonders wenn auf dem Programm der „Todesprung“ verzeichnet war. Es war dies die Glanznummer der kühnen Amazone, eine halbschwererische Produktion, die jedesmal mit Lebensgefahr verbunden war, da die Reiterin mit ihrem Pferd über eine hohe Hürde springen mußte. Bisher war ihr das gefährliche Wagnis noch immer geglückt. Sie fühlte sich sicher im Sattel und ihr prächtiger arabischer Hengst war trefflich dressiert.

Heute fand das Besitzt, der beliebten Schulleiterin statt. Eine Menge neugieriger Menschen drängte sich an der Kasse. Auch White war einer der Zuschauer. Er saß unterhalb der Logen, nahe dem Eingang; er freute sich, das schöne Mädchen zu sehen, dessen Liebesromm überall kolportiert wurde, und dessen Gesicht er im R. schen Restaurant nur flüchtig erblickt hatte. In der gegenüberliegenden Loge schien ein Vorderplatz reserviert zu sein; ein Operngucker lag davor auf der roten Samtbrüstung. „Wahrscheinlich wird Baron Montpierre dort sitzen“, dachte White.

Einige von Whites Bekannten waren auch im Zirkus; der junge Schweizer begrüßte sie. Alle sprachen fast nur von Miß Rower und waren voll Spannung, sie in ihrer Glanznummer auftreten zu sehen.

Rauschender Beifall begrüßte die Künstlerin, als sie auf ihrem Araberhengst Roman in den Zirkus ritt. Man erzählte sich, daß das schöne Tier ein Geschenk eines russischen Großfürsten sei.

Mit Bewunderung verfolgte White die tadellose Führung des Pferdes. Mit beispielloser Leichtigkeit, fast spielend, überwand den Hoß und Reiterin die größten Schwierigkeiten; die hohe Schule wurde in der denkbar trefflichsten Vollkommenheit geritten. In der Loge, die links am Eingang lag, saß jetzt Baron Montpierre. Er hielt das Opernglas vor den Augen und verfolgte jede Bewegung der Schulleiterin. Wenn sie an seinem Platze vorbeikam, ließ er das Glas sinken und wechselte einen Blick oder ein kaum merkliches Lächeln mit seiner Braut.

Der Applaus, als Miß Rower zum Schluß den Hengst auf seinen Hinterfüßen steigen ließ und so rückwärts zum Zirkus hinausritt, wollte kein Ende nehmen. Sie sprengte noch einmal in die Arena und ließ den Hengst, wie um sich zu bedanken, niederknien. Ihr schönes Gesicht strahlte, als sie den Zylinder von den blonden Haaren zog und lächelnd die Zuschauer grüßte.

Die übrige Vorstellung nahm ihren gewöhnlichen Verlauf. Montpierre war in die Garderobe Alicens getreten, Zahlreiche kostbare Blumenspenden

Politische Umschau.

Erzherzog und Gesez.

Aus Bozen wird unterm 20. September berichtet: Der seit einiger Zeit hier weilende Erzherzog Ludwig Viktor wollte gestern einen Kraftwagenausflug durch das Eggertal unternehmen. Die Straße von Bozen nach Karersee ist für Kraftwagen gesperrt. Gleichwohl fuhr der Erzherzog, der in Zivil war, auf der verbotenen Straße mit seinem Adjutanten. Bald hinter Bozen wurde der Wagen angehalten und der Lenker aufmerksam gemacht, daß hier das Fahren mit Kraftwagen verboten sei. Der Adjutant befohl aber trotzdem, weiter zu fahren. Die Ortsbehörde drängte sofort nach der nächsten Station, daß man den Wagen aufhalte. Bei Welschnofen stellte man daher zwei Wagen quer über die Straße. Gleichzeitig hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die mit Sensen, Heugabeln und dergleichen bewaffnet war. Als der Kraftwagen vor diesem Hindernis anlangte, teilte der Adjutant dem Bürgermeister mit, wer die Insassen seien. Der Bürgermeister erklärte aber sehr richtig, es sei ganz gleichgültig, eine kaiserliche Hoheit müsse die Geseze ebenso gut achten als jeder andere. Nun ließ der Adjutant den Bezirkshauptmann holen. Diesem erklärte jedoch der Bürgermeister, die Gemeinde habe die Straßenpolizei inne und müsse auch für die Erhaltung der Straße sorgen. Inzwischen machten die Anwesenden ihrem Unmut gegen die Insassen des Kraftwagens in kräftigster Weise Luft.

Nun drängte der Adjutant nach Bozen, um die Weiterfahrt zu ermöglichen. Von Bozen aus wurde der Bürgermeister an den Fernsprecher gerufen und ihm mitgeteilt, daß die Straße ausnahmsweise für den Erzherzog freigegeben sei. Trotzdem wollte die Menschenmenge die Weiterfahrt verhindern, und verschiedene Leute riefen: „Ein Erzherzog muß das Gesez genau so achten wie jeder andere Staatsbürger!“ Diese peinlichen Auftritte dauerten volle Dreiviertelstunden. Schließlich wurde der Weg freigegeben und der Kraftwagen des Erzherzogs konnte seine sonderbare Vergnügungsfahrt fortsetzen.

Die belogenen Altpensionisten.

Ein nichtaktiver l. u. l. Stabsoffizier schrieb dem Wiener „Alldeutschen Tagblatt“: In den meisten Regierungsblättern, die zur Verherrlichung des „Großstaates“ Österreich-Ungarn beitragen, war nachfolgende Nachricht geschrieben:

Zum 80. Geburtstag des Kaisers.

„Schon vor langem ist in der „Zeit“ auf die wirklich trostlose Lage jener nichtaktiven Offiziere hingewiesen worden, die vor dem Inlebenstreten der letzten Gageerhöhung in den Ruhestand traten und unbilligerweise die ganz unzureichenden Ruhegehälter nach dem uralten Pensionsgesetze beziehen müssen. Nur als ein Akt der Gerechtigkeit wurde nun die Gleichstellung der ohnehin im Absterben

begriffenen Altpensionisten mit den Neupensionisten gefordert und begründet. Nun, den früher so stiefmütterlich Bedachten soll endlich gerechte Hilfe werden. In maßgebenden Kreisen wurde der Gedanke erwogen und die Bezüge aller Altpensionisten um „ein Viertel“ oder „ein Drittel“ erhöht. Die Erhöhung soll aus Fondsmitteln bedeckt werden und wird anlässlich des 80. Geburtstages des glorreichen Monarchen als ein allerhöchster kaiserlicher Gnadenakt in Kraft treten.“

Dieses alles ist erfunden, nicht ein wahres Wort daran. Die Altpensionisten haben keine Zulage bekommen und wurden noch zu sogenannten patriotischen Liebesgaben angepumpt. Es bestehen nach wie vor die alten Hungerbezüge. Nur um ein Beispiel zu bringen, sei bemerkt, daß z. B. ein jetzt aus der Kadettenchule ausgemustertes Offizierstellvertreter oder Fähnrich jährlich 600 Kronen außer Wohnung bezieht. Ein alter Hauptmann des Ruhestandes mit vielen Dienstjahren, mitgemachten Feldzügen hat dieselben Bezüge ohne Wohnungsbeitrag. Ein Leutnant bezieht gegenwärtig 2000 Kronen außer einem hohen Wohnungsbeitrag, dagegen sind die Bezüge eines ausgedienten Majors dieselben, weniger dem Wohnungsbeitrag und einigen sonstigen Bezügen. Oder ein Altpensionist, z. B. ein Hauptmann, bezieht nicht die Ruhegehälter, die im Deutschen Reich ein ausgedienter Feldwebel bezieht.

Ja, das ist ganz etwas anderes. Jetzt braucht man diese Herren nicht mehr; man hat sie ausgenutzt und die alte, geschichtliche österreichische Dankbarkeit ist nun der Lohn. Jetzt braucht man Riesenschiffe, Kanonen, neue Regimenter, andere Uniformen usw. Dem Auslande und Deutschland gegenüber spielt man die „Großmacht“ und da kommt es auf ein paar Lügen der Regierungsblätter nicht an. Man erlaubt sich vielmehr noch, ausgediente Staatsangehörige mit Märchen zu frozeln.

Ein klerikales „Toleranz“-Geständnis.

Ein Streit um eine verdreht wiedergegebene Rede des Prinzen Ludwig von Bayern hat dem klerikalen „Bayr. Kurier“ die Zunge gelöst. Er bringt einen vier Spalten langen Leitartikel, daß Toleranz Unsinn, Intoleranz das einzig Vernünftige sei. Wenn alle Religionen gleich gut und wahr seien, dann sei Luthers Reformation das Überflüssigste gewesen, was sich denken lasse. Die reine Zeitvergeudung! Weiter nichts! Das Wort Toleranz sei lange Zeit auf katholischer Seite so gut wie unbekannt und in Mißkredit gewesen, soweit es bekannt war. Der Begriff der Toleranz sei etwas Schiefes, Gekünsteltes, Tendenzdieses, Gegenstandsloses. Die echt jesuitische Expektoration schließt mit dem denkwürdigen Geständnis:

Der Begriff der „Toleranz“ kann daher in der katholischen Kirche nie das Bürgerrecht erlangen. Es ist immer etwas Schiefes und Ungenügendes, sicher etwas Mißverständliches, schon deswegen, weil man auf katholischer

Seite nicht zwischen „Toleranz“ gegenüber den Doktrinen und gegenüber den Personen unterscheiden kann. Wo man trotzdem auf katholischer Seite von Toleranz spricht, geschieht es infolge eines Zugeständnisses an Andersgläubige, denen vor der katholischen Kirche Angst gemacht worden ist, und denen daher gezeigt werden muß, daß sie bei der katholischen Kirche nicht nur die „Toleranz“, die sie wünschen, finden, sondern noch weit mehr. Im übrigen ist der Begriff der „Toleranz“ ein Produkt der Denkfähigkeit, wert und reif, daß er verschwinde.

Dieses Toleranzgedicht des führenden Münchener Zentrumsblattes wird wohl mit zum besten Material gehören, das man den Klerikalen vorlegen kann. Was sagt dazu der hiesige Marburger Religionsprofessor Dr. Medwed, welcher anlässlich der Marburger Protestversammlung gegen die Borromäus-Enzyklika ebenfalls von der Toleranz der römischen Kirche sprach . . .

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Die Bluttat im Walde.

Im Schlafe ermordet.

Marburg, 21. September.

Eine Bluttat, die an einem Schlafenden verübt wurde, beschäftigte heute das Schwurgericht. Angeklagt ist des Verbrechens des Mordes der 26jährige, in Prastovez geborene, nach Türkenberg zuständige Johann Trancer, lediger Wingersohn in Prastovez, während der nach Türkenberg zuständige, 20jährige Johann Kosterwein, Besitzersohn in Gorischal, und der 21jährige, in Selu geborene Josef Hersenjak, Wingersohn in Türkenberg, der Anstiftung zum Totschlag beschuldigt sind. Der Sachverhalt ist folgender. Zwischen Trancer und dem später von ihm getöteten Franz Majhen bestand schon seit längerer Zeit ein feindseliges Verhältnis. Eine Woche vor der Bluttat, am 12. Juni, kam es wieder zu einem Zusammenstoß, wobei Majhen erklärte, er werde den Johann Trancer am nächsten Sonntag erstechen. Am 19. Juni befanden sich die drei heute Angeklagten abends auf dem Wege zum Buschenschank des Josef Turschal. Bevor sie diesen erreichten, bemerkten sie im Walde zirka zwei Meter vom Wege entfernt am Boden einen Menschen liegen. Sie traten näher, Kosterwein zündete ein Streichholz an und beleuchtete den Schlafenden. Dieser wurde wach, richtete sich ein wenig auf und fragte: „Kam pa greste?“ Kosterwein antwortete: „Zum Turschal!“ worauf der Schläfer, in welchem die drei Burschen den Majhen erkannt hatten, sich, ohne etwas zu sagen, wieder niederlegte. Die Burschen gingen dann weiter. Hersenjak flüsterte hierbei dem Trancer im windischen Idiom zu, daß für Trancer jetzt die richtige Gelegenheit sei, den Majhen zu prügeln. Im Turschalschen Buschenschank traf das Trifolium des Josef Dolnatsch und den Johann Janschelovitsch. Dolnatsch gab jedem ein Glas Wein, Kosterwein

dufteten in dem mit großem Luxus ausgestatteten Raum. Es war bekannt, daß die Schulreiterin niemals andere Geschenke annahm, daß ihr guter Ruf über jede Verleumdung erhaben war.

„Wirst du dich denn nie entschließen können, deine Laufbahn als Zirkuskünstlerin aufzugeben?“ fragte Montpierre in sanftem Vorwurf. „Solange du bei deinem Berufe bleibst, wollen meine Eltern ihre Einwilligung zu unserer Verheiratung nicht geben.“

„Noch kann ich nicht in das Privatleben zurücktreten“, antwortete Miß Rower leidenschaftlich. „Mit Leib und Seele liebe ich meine Kunst. Habe Geduld, wir sind beide noch jung und können warten.“

„Das sagst du immer“, grollte der Baron. „Weißt du denn so bestimmt, daß ich nicht eines Tages des langen Wartens müde werden und dir aus dem Wege gehen könnte?“

Tödlisch erschrocken sah die Schulreiterin Montpierre an. „Das sagst du doch wohl nicht im Ernst? Erkläre mir, daß es nicht so ist“, flehte sie erblickend.

Unmutig und ohne die gewünschte Erklärung abzugeben, wandte er sich ab.

Es klopfte an die Tür.

„Herein!“ rief die Schulreiterin.

Es war die Dienerin, welche meldete: „Miß Rower, es ist die höchste Zeit für Sie, sich umzukleiden, Sie müssen eilen, um für ihr Auftreten fertig zu werden.“

Alice trat zu ihrem Verlobten. „Alfonso“, bat sie weich, „nimm das grausame Wort zurück. Es raubt mir die Ruhe, ich kann nicht daran glauben.“

Aber der Baron schüttelte ärgerlich den Kopf und verließ die Garderobe; seine Geduld war zu Ende. Von Land zu Land und von Stadt zu Stadt war er der Schulreiterin gefolgt. Er hatte immer gehofft, ihren Starsinn zu erweichen. War es ein Wunder, daß er schließlich die Geduld verlor und an der Liebe seiner Braut zu zweifeln anfangte? Vielleicht änderte sie ihren Entschluß eher, wenn er sich seinerseits weniger nachgiebig zeigte. Seine Eltern wollten die Heirat ihres Sohnes mit Alice Rower nur unter der Bedingung ihres Rücktrittes vom Zirkus zugeben.

In namenloser Aufregung kleidete die Schulreiterin sich an. Ihre Hände bebten, die Tränen drängten sich ihr gewaltsam in die Augen. Aber sie durfte sich jetzt nicht ihrem Schmerz hingeben. Sie mußte dem Publikum gegenüber treten mit dem gewohnten Lächeln auf den Lippen und sie mußte ruhig sein, um ihr Pferd sicher zu führen, um den gefährlichen Sprung über die meterhohe Hürde wagen zu können.

„Ich kann diesen Zwiespalt nicht länger ertragen“, dachte Alice, „heute nach der Vorstellung will ich Alfonso sagen, daß ich auf den Beifall der Menge und auf Künstlereruhm verzichte. Ich will in das Privatleben zurücktreten und nur noch sein liebendes Weib sein. Dieser Entschluß gab ihr wieder etwas Ruhe. Sie bestieg den nach spanischer Art

gestalteten Hengst und ritt in den Zirkus. Miß Rower trug ein andalusisches Kostüm aus gelber Seide, das mit Gold gestickt und mit schwarzen Spitzen garniert war. Bei ihrem Erscheinen klatschte man ihr Beifall zu. Sie warf einen schnellen Blick nach der Loge Montpieres hinüber. Er saß still da, eine unmutige Falte zwischen den Brauen. Da senkte es sich wie ein Alp auf die Schulreiterin nieder.

White musterte ebenfalls die reizende Erscheinung Alicens. Langsam ritt sie an seinem Platz vorbei.

Der Geheimpolizist unterdrückte einen Ausruf.

Der lang herabwallende Spizenschleier, der das goldblonde Haar des schönen Mädchens bedeckte, wurde durch wundervoll blinkende Edelsteine gehalten. Es waren drei Diamantsterne. Das scharfe Auge des Detektivs hatte sie sofort erkannt. Es mußten die von Meyer gestohlenen Juwelen sein, die zu dem Familienschmuck der Grafen Wallutjeff gehörten; ihre eigentümliche Form, die sich White genau eingepreßt hatte, als sie im Atelier seines Onkels Häuserling umgefaßt wurden, war nicht zu verkennen.

Eine stürmische Musik wurde jetzt vom Orchester des Zirkus gespielt.

Alice Rower begann ihre Produktionen. Der Araber tanzte grazios durch die Arena; er gehorchte dem leichesten Zügeldruck, dem leichtesten Schlag der Reitpeitsche auf seinen schlanken Hals.

Fortf. folgt.

und Trancer gingen jedoch, bevor sie etwas getrunken hatten, aus der Hütte hinaus, worauf nach kurzer Zeit Kosterwein allein zurückkehrte.

Während nun die übrigen im Buschenschank blieben, holte sich Trancer einen Weingartpfahl, brach von diesem ein Stück ab, damit er handlicher sei und schlich sich auf den Fußspitzen an den noch immer im Walde schlafenden Franz Majhen heran. Dieser lag im tiefen Schlafe und war auch etwas betrunken, so daß er den Trancer nicht kommen hörte. Diese günstige Gelegenheit benützend, versetzte Trancer dem wehrlos am Boden liegenden Gegner vier Schläge, ohne zu wissen, wohin er traf. Dieser mußte schon von einem der ersten Hiebe betäubt worden sein, weil er keinen Laut von sich gab, liegen blieb und nur instinktiv seinen Kopf über den Kopf zog. Trancer lehnte dann seinen Prügel an einen in der Nähe stehenden Baum und kehrte in den Buschenschank zurück, wo er rasch hintereinander zwei Gläser Wein trank. Nach kaum fünf Minuten stand er wieder auf und ging dem Kosterwein vor die Hütte nach, wofür ihm dieser windisch aufforderte, den Majhen jetzt zu prügeln. Dann kehrten beide wieder zum Tische zurück und forderte Kosterwein nochmals leise zur Tat auf.

Durch dieses Zureden des Kosterwein, besonders aber die Überlegung, daß Franz Majhen wegen der Mißhandlung Zeugenschaft ablegen oder wegen derselben Rache nehmen könnte, reiste in Trancer nach eigenem Geständnis der Entschluß, sich des Gegners für immer zu entledigen und ihn zu töten. In dieser zugestandenem Absicht begab sich Trancer neuerlich zum Majhen, der noch immer regungslos an der früheren Stelle lag, nahm den dort zurückgelassenen Weingartpfahl und versetzte seinem Opfer einen Schlag über das Gesicht und einen zweiten über den Kopf. Nach dem ersten streckte Majhen noch einen Fuß aus, nach dem zweiten rührte er sich nicht mehr, worauf Trancer sich entfernte und wieder in den Buschenschank zurückkehrte. Dort trank er, als ob nichts geschehen wäre, seinen Wein aus und entfernte sich mit seinen Kollegen. Auf dem Heimwege stimmten sie ein lustiges windisches Lied an.

Als sie an der Stelle, wo Majhen lag, vorüberkamen, traten Kosterwein und Herschenjal hinzu, beleuchteten den Körper mit Fündhölzchen und sahen, daß Majhen im Gesichte blutig und bereits tot war, weil er nicht mehr atmete. Sie erzählten dies dem abseits wartenden Trancer, der aber meinte, Majhen verstelle sich nur. Dann besprachen sie sich, daß sie der Gendarmerie sagen würden, sie hätten zwar den Majhen im Walde schlafen gesehen, wüßten aber nicht, wer ihn beschädigt habe. Bei der Erhebung durch die Gendarmerie leugneten sie der Verabredung gemäß anfänglich hartnäckig ab, über den Tod des Majhen etwas näheres zu wissen, erst nach seiner Verhaftung legte Trancer das Geständnis ab und gab an, daß er von Kosterwein und Herschenjal zu der Tat verleitet worden sei.

Nach dem gerichtsarztlichen Obduktionsprotokolle wies der Leichnam des Franz Majhen eine ganze Reihe von Verletzungen auf, die darauf schließen lassen, daß er durch zahlreiche, mit größter Kraft geführte Prügelhiebe erschlagen worden ist. Diese Verletzungen sind insbesondere: eine Zertrümmerung des Schädeldaches und des Schädeldundes, Bruch von fünf Rippen, Zerreißung der linken Lunge und der Milz; sie wurden sämtliche im lebenden Zustande beigebracht und waren unbedingt tödliche, so daß auch ärztliche Hilfe ohne Erfolg geblieben wäre.

Johann Trancer gab in der Voruntersuchung ausdrücklich zu, daß er in der Absicht, den Majhen zu töten, nochmals zu ihm ging und ihm zu diesem Zwecke neuerdings Prügelhiebe versetzte. In der heutigen Verhandlung leugnete er aber im windischen Idiom diese Mordtat; er habe Majhen lediglich prügeln wollen. Die beiden anderen Angeklagten, welche nur der Anstiftung zum Totschlage beschuldigt sind, weil sie nicht zum Morde, sondern nur zum Durchprügeln des Majhen aufgefordert hatten, bestreiten jede verbrecherische Absicht, doch hat Kosterwein in der Voruntersuchung zugegeben, die ihm zur Last gelegte Aufforderung gemacht zu haben. Die Anklage vertrat mit Temperament Staatsanwalt Dr. Reiser, welcher hiebei seine erste Anklagerede vor den Geschworenen hielt. In die Verteidigung teilten sich Dr. Haas und Dr. Sernec. Den Vorsitz führte D.-L.-G.-M. Morocutti. Der Verteidiger des Trancers trat, entsprechend dessen geänderter Verantwortung, für die Verneinung der Mordfrage und für die Be-

jahung der Totschlagfrage ein; der Verteidiger des Kosterwein und des Herschenjal beantragte den Freispruch dieser beiden. Unter großer Spannung des Publikums verkündigte der Obmann der Geschworenen deren Verdikt. Die Geschworenen verneinten bei Trancer einstimmig die Frage auf Mord und bejahten einstimmig die Frage auf Totschlag; hinsichtlich des Kosterwein bejahten sie mit acht gegen vier Stimmen die Frage auf Anstiftung zum Totschlag, hinsichtlich des Herschenjal verneinten sie diese einstimmig.

Der Gerichtshof verkündete hierauf das Urteil; Trancer wurde wegen des Verbrechens des Totschlages zu 6 Jahren schweren Kerker verurteilt. Kosterwein wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen zu 18 Monaten schweren Kerker, während Herschenjal freigesprochen wurde.

Der Mord bei Pragerhof.

Zum Tode verurteilt und wieder vor den Geschworenen.

Marburg, 22. September.

Der 21jährige Anton Kmetec, Grundbesitzer-ohn und Magazinsarbeiter der Südbahn aus Oberjabling, stand bereits im vorigen Jahre vor den Geschworenen unter der Anklage des vollbrachten Mordes an seiner Geliebten; wegen neuer Beweisangebote mußte damals die Verhandlung vertagt werden. Am 8. und 9. März 1910 stand Kmetec wieder vor dem Schwurgerichte; diesmal bejahten die Geschworenen die Frage auf Mord mit acht gegen vier Stimmen, worauf der Gerichtshof den Kmetec zum Tode durch den Strang verurteilte. Sein Verteidiger Dr. Mravlag brachte späterhin das Ansuchen um die Wiederaufnahme des Verfahrens ein, welches aber vom Kreisgerichte Marburg abschlägig beschieden wurde; das hierauf angerufene Oberlandesgericht in Graz bestätigte den abweislichen Bescheid des Marburger Kreisgerichtes. Als aber dann das Todesurteil dem Obersten Gerichtshofe behufs dessen Bestätigung vorgelegt wurde, kassierte die höchste Instanz das Urteil und ordnete von Amts wegen aus den von Dr. Mravlag im Wiederaufnahmesgesuche angeführten Gründen die Anberaumung einer neuen Verhandlung vor dem Schwurgerichte Marburg an. Anton Kmetec steht heute und morgen wegen jenes Mordes also zum dritten Male vor dem Schwurgerichte, wiederum verteidigt von Dr. Mravlag. Der Inhalt der ausschließlich auf allerdings schwer belastenden Indizien aufgebauten Anklage ist kurz folgender: Am 26. Juni 1909 wurde in der Nähe von Pragerhof, nachdem ein ungarischer Güterzug, von Pettau kommend, die Strecke passiert hatte, die Leiche einer Frauensperson gefunden, deren linkes Bein und linker Arm von den Rädern des Zuges abgetrennt waren. An einer Telegraphenstange war mit Schuhnägeln ein Zettel befestigt, auf welchem im windischen Idiom geschrieben stand, man möge ja nicht den Anton Kmetec verdächtigen, am Tode dieser Frauensperson schuld zu sein. Die Tote war die 36jährige Inwohnerstochter Maria Frangesch aus dem nahen Oberjabling, die im November 1906 einen Knaben geboren hatte, dessen auerhehlicher Vater Kmetec war, von dem sie nun vor ihrem gewaltsamen Tode sich neuerdings in anderen Umständen befand. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß die Abtrennung der Extremitäten erst nach dem Tode der Frangesch erfolgt war; als eigentliche Todesursache wurden durch die Marburger Gerichtsärzte und durch das Grazer Fakultätsgutachten Wasser- oder Erdschüsse festgestellt, welche kein Projektil zurücklassen, aber tödliche Verletzungen an beiden Schulterblättern und in der Lunge verursachten. Erst nach ihrer Ermordung wurde die Frangesch auf Seileise gelegt, um sie überfahren zu lassen, wodurch der Anschein eines Selbstmordes oder eines Unglücksfalles hervorgerufen werden sollte. Auf Grund einer Reihe von Indizien wird Kmetec der Mordtat beschuldigt. Die Schrift auf jenem Zettel bezeichnen die Sachverständigen als seine Schrift. Ins Treffen geführt wird u. a. der Umstand, daß Kmetec schon im Alter von 17 Jahren Vater eines Kindes der fast doppelt so alten Frangesch wurde, weshalb er, abgesehen von seiner Verurteilung zur Zahlung der Alimente, in der Gegend viel Spott zu erdulden hatte. Aus Angst vor dem Spott führte er dann das Verhältnis mit ihr nur geheim weiter. Als die Frangesch von ihm, wie behauptet wird, neuerlich in andere Umstände kam, muß sich seine Angst vor dem Spotte vergrößert haben. Zeugen geben an, daß die Frangesch mit Kmetec für jenen unglücklichen Abend ein Stellbichlein in der Nähe des Seileises vereinbart hatte und

ein anderer Zeuge sah sie am Wege; auf seine Frage, wohin sie gehe, gab sie zur Antwort, daß sie dem Kmetec entgegengehe, welcher sie bestellt habe. Der Angeklagte stellt aber im windischen Idiom die Tat entschieden in Abrede. Die Verhandlung ist auf zwei Tage anberaumt.

Tagesneuigkeiten.

Furchtbares Bahnunglück in Rottenmann.

Vorgestern um 2 Uhr 20 Minuten morgens ereignete sich in der Station Rottenmann ein furchtbares Eisenbahnunglück. Der Pontafeler Schnellzug Nr. 102 fuhr mit voller Geschwindigkeit in den in der Station Rottenmann stehenden Schnellzug Nr. 101, der gestern abends um 9 Uhr vom Wiener Westbahnhofe abgegangen war, hinein. Der Zusammenstoß hatte schauerliche Folgen. Die Unglücksstelle gleich einem Trümmerhaufen. Die beiden Lokomotiven wurden sehr stark beschädigt, die beiden Postwaggons total zertrümmert und mehrere Personenwaggons wiesen sehr starke Beschädigungen auf. Die drei Waggons vor dem Schlafwagen lagen als ein Trümmerhaufen da. Voran der Gepäcks- und der Postwagen waren zu einer unförmigen Masse ineinandergeleitet. Ringsum lagen Trümmer von Holz- und Metallbestandteilen — ganze Türen waren ausgebrochen — alles mit Glassplittern überjät. Der Gepäckswagen war steil aufgerichtet; an der Stirnseite ragten die Tender der Lokomotive hinein, die Seitenwand, ganz abgebrochen, hing an Telegraphendrähten. Rechts vom Geleise — auf einem Krautacker — lagen zwei Tote, der Zugführer und eine alte Frau, beide verfaßt und verstümmelt. Ein Wiener Arzt, der sich im Wiener Zuge befand, äußerte sich u. a.:

Wir mußten nach den Verletzten sehen! Ich konnte zunächst bis zur Ankunft des Bahnarztes Dr. Math, der sich später aufopferungsvoll an dem Rettungswerke beteiligte, nur mit Hilfe dienstwilliger Passagiere und einiger Männer vom Bahnpersonal die Schwerverwundeten aufsuchen und sie lagern. Da war ein Mann, der den Ober- und Unterschenkel mehrfach gebrochen hatte. Der schrie vor Schmerz, weil er schlecht gelagert war. Wir mußten ihn an eine künstlich improvisierte Tragbahre bringen und schafften ihn mit großen Schwierigkeiten quer durch einen Waggon auf die andere Geleiseite zu dem nahegelegenen Wächterhause der Haltestelle Rottenmann. Hierher war früher schon ein verletzter Herr gebracht worden. Der stöhnte laut. Er hatte Querschwunden im Gesicht und hatte den Oberschenkel an mehreren Stellen gebrochen. Auf einer Bank saß ein alter Mann, der entsetzlich jammerte. Auch er war im Gesicht und an den Händen ernstlich verletzt. Er rang nach Atem und hatte offenbar eine Kompression des Brustkorbes erlitten.

Und solche gräßliche Bilder gab es viele. Nach der bisher bekannt gewordenen Liste sind sieben Personen getötet, zehn schwer und neunzehn leicht verletzt worden. Unter den Toten befindet sich auch der Lokomotivführer Makotter aus Knittelfeld.

Die Ursache des Unglücks

wird folgendermaßen geschildert: Das Unglück wurde dadurch verschuldet, daß der Zugführer Makotter, ein solider und nüchterner Mann, der im nächsten Jahre in Pension hätte treten sollen, statt die Kreuzung der beiden Züge in Rottenmann abzuwarten, irrlicherweise nach Selztal gefahren ist, wo früher vor der Fahrplanänderung die Kreuzung gewesen ist. Obzwar der Verkehrsbeamtenaspirant Bayer von der Station Rottenmann sofort das Haltesignal weitergegeben hatte, war der Zusammenstoß unvermeidlich.

Der Wächter der Haltestelle „Stadt Rottenmann“ gab an, daß er, als er den Venedig-Pontafeler Schnellzug Nr. 102 herankommen sah, während gleichzeitig bereits der Wien-Pontafeler Schnellzug Nr. 101 signalisiert war, das Unglück vorausah und wie verzweifelt mit der roten Laterne Notsignale gab, die offenbar auch von dem Lokomotivführer des Zuges Nr. 102 gesehen worden waren, da der Lokomotivführer dieses Zuges sofort Kontradampf gab und die Vakuumbremse anzog. Diese Signale konnten aber von dem Maschinführer des Zuges Nr. 101 erst bemerkt werden, als er um die Kurve des Dürenschöberl herum war und in die Gerade gegen die Haltestelle einbog. Bis dahin fuhr der Schnellzug Nr. 101 mit voller Sitzzuggeschwindigkeit. Als nun im selben Augenblicke auch der Maschinführer

dieses Zuges die Notsignale des Wächters der Haltestelle sah, war es bereits zu spät; der Zug fuhr, trotzdem der Lokomotivführer in diesem kritischen Moment gleichfalls Kontradampf gab und die Vakuumbremse anzog, mit fast unverminderter Geschwindigkeit auf den schon langsam fahrenden Schnellzug Nr. 102 auf.

Was in Rußland alles gestohlen wird.

Aus Petersburg wird berichtet: Bei der Wasserleitung sind fünf Millionen Kilogramm Steinkohle gestohlen worden. — Die Korruption in Rußland, dem gelobten Lande unserer Perovskens, überschreitet schon alle Begriffe.

Der Tod eines Leutnants. Aus Dfenest, 16. September wird telegraphiert: In Maros-Basarhely ist gestern der Leutnant im 51. Infanterie-Regiment Eugen Hirschmann an Blutvergiftung gestorben. Leutnant Hirschmann der Sohn eines Wiener Fabrikanten, hatte vor einigen Tagen am Halse einen Abszess bemerkt, dessen Behandlung er jedoch vernachlässigte. Erst als er starke Schmerzen spürte, suchte er ärztliche Hilfe. Er wurde operiert; doch war es bereits zu spät. Leutnant Hirschmann stand am Beginn einer vielversprechenden Laufbahn. Vor kurzer Zeit erregte seine klangvolle Tenorstimme in Fachkreisen große Bewunderung. Kürzlich sang er vor dem Direktor der Wiener Hofoper, der ihm ein Engagement anbot, das Hirschmann auch annahm. Am 1. Jänner des kommenden Jahres wollte er quittieren, um sich der Sängerei zuzuwenden. Seine Eltern sind hier eingetroffen, von wo die Leiche nach Marburg überführt wird.

Eine Million Schulvereinsmitglieder?

Vor drei Monaten wurde in Görzdorf (Bezirk Reichenberg) und in Dittersbach (Bezirk Braunau in Böhmen) je eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines gegründet, deren Entwicklung einen erfreulichen Beweis für die Volkstüchtigkeit des Schulvereinsgedankens bietet. Jede dieser Ortsgruppen weist heute einen Stand von 110 Mitgliedern auf, ein Erfolg, der umso mehr zu beachten ist, als es sich um kleine Gemeinden handelt und speziell in Görzdorf die Mehrzahl der Ortsgruppenmitglieder aus Fabrikarbeitern besteht. Fände die dort geleistete Werbarbeit die wohlverdiente Nachahmung, so müßte die Zahl der Schulvereinsmitglieder bald die erste Million erreichen.

Die Schlangen und der Knoblauch.

Ein eigenartiges Mittel, sich gegen die Bisse von Schlangen zu schützen, haben die Eingeborenen des Südens von Liberia, wo in einem ungeheuren sumpfigen Gebiet unzählige giftige Reptilien leben. Wenn sie dieses „Reich der Schlangen“ durchqueren müssen, dann reiben sie sich die Füße recht tüchtig mit Öl und Knoblauch ein. Die Schlangen, die einen feinen Geruchssinn haben, empfinden den Geruch von Knoblauch als besonders unangenehm und ergreifen sofort die Flucht. Selbst die Boa constrictor zögert, einen Menschen anzugreifen, der sehr stark nach Knoblauch riecht. Ein anderes Mittel der Eingeborenen, sich die Schlangen fernzuhalten, besteht darin, daß sie durch das Schwingen von dünnen Stöcken ein lautes Geräusch in der Luft hervorbringen. Dieses Pfeifen und Zischen jagt den Reptilien einen großen Schrecken ein, so daß sie sich eilig entfernen, wobei sie selbst ein eisriges Zischen hören lassen. So weiß wenigstens eine französische Zeitschrift ihren Lesern zu erzählen.

Eigenberichte.

Ober-St. Kunigund, 20. September. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Sonntag den 18. September hielt die Filiale St. Egydi der k. k. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft im Gasthause des Herrn Mayer in Ober-St. Kunigund eine Wanderversammlung ab, die wieder sehr zahlreich besucht war. Filialvorsteher Herr Neppnig begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Bezirkstierarzt Fischer aus Marburg. Vor Übergang zur Tagesordnung erläuterte Filialvorsteher Herr Neppnig das Wirken des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Wien, welcher sich über alle österreichischen Länder erstreckt und dessen segensreiche Tätigkeit den Weinbauern nicht warm genug beleuchtet werden kann. Redner gab nun weiter bekannt, daß vom genannten Verein über Vorschlag des Landes-Wein- und Obstbaudirektors Herrn Stiegler aus Graz, einem unserer eifrigsten Förderer des neuen Weinbaues und Mitgliedes der landwirtschaftlichen Filiale

St. Egydi, Herrn Alois Dobay in St. Georgen an der Böhmis, ein Ehrendiplom zuerkannt wurde. Herr Dobay, als der mustergiltigste Weinbauer in der Gegend bekannt, ist als Besitzer einer größeren Landwirtschaft auch in allen übrigen Zweigen für die Umgebung tonangebend, und mit dem Wunsche, daß sich Herr Dobay der erhaltenen Auszeichnung noch recht lange erfreuen möge, überreichte Herr Neppnig demselben das Ehrendiplom. Der Gefeierte dankte in bewegten Worten. Sodann sprach Bezirkstierarzt Herr Fischer aus Marburg über Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche, über Schweinepest, über erste Hilfeleistung in Unglücksfällen und über den Viehhandel. Ferner demonstrierte noch Herr Bezirkstierarzt Fischer an einer herbeigeholten Kuh praktisch den Troikartstich bei Aufblähungen und besprach schließlich noch die Behandlung mit Bacillokapseln bei Scheidentarax der Kinder. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für die ausgezeichneten Ausführungen. Hierauf fand die unentgeltliche Verlosung der sechs Stück von Herrn Bezirkstierarzt Fischer gespendeten Troikartstiche statt. Filialvorsteher Herr Neppnig dankte herzlich im Namen der Gewinner für die große Spende und betonte, mit welcher Uneigennützigkeit sich Herr Bezirkstierarzt Fischer in den Dienst der agrarischen Sache stellt, nicht allein, daß wir demselben die ausgezeichneten Belehrungen zu verdanken haben, hat er diesmal abermals aus eigenen Mitteln sechs Stück Troikartstiche gespendet. Nach Entgegennahme von Nebenbestellungen und Einkassierung der Mitgliederbeiträge schloß hierauf der Vorsitzende die Versammlung.

Gonobitz, 21. September. (Verhaftung eines Brandlegers.) Kürzlich kam beim Grundbesitzer Franz Taimler in Sasoß bei Gonobitz Feuer zum Ausbruche. Der Verdacht, das Feuer gelegt zu haben, lenkte sich auf den Auszügler Johann Gosnik, da sich dieser gegenüber der Johanna Taimler geäußert hatte, daß sie nicht mehr lange in diesem Hause sein werde. Gosnik stahl auch während der Verwirrung, die das Feuer anrichtete, den Hausleuten Effekten im Werte von 200 K. Gosnik wurde, wie man nun mitteilt, verhaftet.

Pettauer Nachrichten.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein hielt am 10. September seine 26. Vollversammlung ab. Der Obmann Herr Ignaz Rohmann berichtete über die Tätigkeit des Ausschusses. Das Schweizerhaus wurde einer gründlichen Renovierung unterzogen mit einem Kostenaufwande von circa 600 K. Angeschafft wurden 7 Bänke und 2 Tische um 56 K. 70 St. 10 Tische um 92 K. Sessel und Tische repariert um 51 K. und sämtliche Tische und Sessel angestrichen 67 K. Das Gras wurde im Lizitationswege, u. zw. um 259 K. veräußert. Das Grummet wurde verlizitiert und der Betrag von 136 K. 30 St. erzielt. Ferner gibt der Obmann bekannt, daß die Bienenhütte eingerichtet ist und sich dort bereits 13 Bölker befinden, jedoch sind von denselben noch sechs Bölker zu bezahlen. Der Obmann berichtete, daß er laut Ausschlußbeschlusses bei der Bezirksvertretung in Pettau um eine Subvention zum Anlauf von Bienen und Wohnungen eingekommen sei, jedoch wurden wir abgewiesen. Es wurde hierauf neuerdings der Antrag gestellt, beim Bezirksvertretungsausschusse neuerlich bittlich zu werden, weil es sehr befremdet, daß der Verein mit der Bitte um Unterstützung abgewiesen wurde, indem doch bekannt sein muß, daß unser Obmann schon seit Jahren bestrebt ist, die Bienenzucht nicht nur hier, sondern auch in mehreren Gemeinden der Kolos einzuführen und dies auch bereits in vier Gemeinden der Kolos zugunsten der Obsternete getan hat, denn wo keine Bienen, kann in den seltensten Fällen die Obstbefruchtung stattfinden und ist es gewiß nicht ungerecht, vom Bezirksausschusse diesbezüglich eine Unterstützung zu erbitten. (Wurde einstimmig angenommen.) Herr Rohmann führte sodann aus: Am Schlusse angekommen entspreche ich einer angenehmen Pflicht, indem ich im Namen des Vereines dem Herrn Bürgermeister Josef Drnig für das dem Vereine wie immer so auch im vergangenen Vereinsjahre bewiesene Wohlwollen den besten Dank ausspreche. Ferner danke ich der löblichen Stadtgemeinde für die zugewandete Subvention, dem k. u. k. Offizierskorps, den Mitgliedern und Spendern, womit ich die Bitte um ferneres Wohlwollen dem Vereine gegenüber verbinde. Dieselbe Bitte richte ich an die verehrlichen

Ausschußmitglieder und insbesondere an den Herrn Kassier Sparkassendirektor Kasper, Goldschmied Spallt und Schriftführer Oberlehrer Wolf, welche sich um den Verein, wie alljährlich, besonders verdient gemacht haben. Mit dem wärmsten Dank an die Ausschlußmitglieder, welche mir bisher zur Seite gestanden sind, schließe ich den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1909—10. — Der Herr Kassier Kasper berichtete über den zu Handen der Mitglieder befindlichen Klassenbericht, welcher mit einer Vermögensvermehrung von K. 280.84 schließt. Wurde freudig zur Kenntnis genommen. Der Obmann berichtete in Abwesenheit des Obmannes des Sonderausschusses für Fremdenverkehr, Herrn Josef Spallt, daß für mehrere Sommerfrischler durch die Bemühungen des Herrn Spallt Unterkunft gefunden wurde, leider mußten die meisten abgeschrieben werden, weil es an den nötigen Sommerwohnungen fehlt. Wurde zur Kenntnis genommen. Der Obmann referierte weiters darüber, es mögen über vielseitiges Verlangen die Fichtenbäume beim Schweizerhause gestutzt werden, um dadurch eine Fernsicht in die Kolos zu erzielen. Sämtliche Anwesende haben sich gegen diese Forderung ausgesprochen, mit der Begründung, daß 10 Minuten weiter entfernt, durch den schönen Waldweg auf dem Ortnigischen Grund eine wunderschöne Fernsicht vorhanden ist. Hierüber wird beantragt, es möge für diese Angelegenheit eigens eine Ausschlußsitzung einberufen werden. Herr Direktor Kasper sprach im Namen des Vereines dem Obmann Ignaz Rohmann für seine Mühewaltung den Dank aus, indem nur durch seine Fachkenntnisse und aufopfernde Tätigkeit das Gedeihen des Vereines gesichert ist, und verband hiemit die Bitte, der Herr Obmann möge auch weiterhin in der bisherigen Weise zu Gunsten des Vereines wirken.

Marburger Nachrichten.

Eröffnungsfeier der deutschen Schule in Thesen. Eine große Anzahl von Festteilnehmern zog anlässlich der Eröffnung der deutschen Schule in dem Marburger Vororte Thesen in das prächtige, festlich geschmückte Schulhaus ein. Der Gemeindevorsteher Herr Simon Scheweder begrüßte die Erschienenen im Namen des Ortschulrates und der Ortsgemeinde, insbesondere den Abg. Wastian, den Bürgermeister von Marburg Dr. Schmiderer, den k. k. Bezirksschulinspektor für die deutschen Schulen des Unterlandes Herrn Stering, Bürgerschuldirektor Herrn Philippet in Marburg als Vertreter der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines, das Mitglied des Bezirksschulrates Marburg Gemeindevorsteher Schäffer, den Obmann des Verbandes deutscher Hochschüler in Marburg Viktor Volt, sowie die Vertreter der verschiedenen deutschen Vereine von Marburg. Bürgermeister Dr. Schmiderer beglückwünschte die neuen Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg und der Bezirksvertretung die Gemeinde Thesen zu ihrer neuerrichteten Schule und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gemeinde Thesen, welche Jahrzehnte hindurch nach Marburg eingeschult und dadurch mit der Stadt eng verbunden war, auch fernerhin in wirtschaftlicher und völkischer Hinsicht treu zur Stadt Marburg halten werde. Abg. Wastian sprach namens der Südmärk über deren Arbeit und über die segensreiche völkische Tätigkeit des Deutschen Schulvereines, mit dessen Unterstützung es der Gemeinde ermöglicht wurde, ein so schönes Schulgebäude zu erbauen. Er schloß seine Rede mit einem Hinweis auf die Erfüllung völkischer Pflichten, insbesondere durch die Mütter. Direktor Philippet sprach namens des Deutschen Schulvereines. Bezirksschulinspektor Stering beglückwünschte die Gemeinde und den Ortschulrat zum neuernannten Leiter der Schule, Oberlehrer Ignaz Böschnigg, den er als einen pflichtbewussten und in jeder Hinsicht musterhaften Lehrer kenne. Redner gab seiner Herzensüberzeugung Ausdruck, daß es ihm mit Unterstützung der Lehrerschaft gelingen werde, die deutsche Schule im Unterlande zu heben; an die Eltern aber richte er die Mahnung, Vertrauen zu ihren deutschen Lehrern zu haben und deren Erziehungswert im Einverständnis mit ihnen zu fördern. Der Redner schloß mit dem Wunsche, die neue deutsche Schule Thesen möge allzeit eine Pflanzstätte jener Charaktereigenschaften und Tugenden sein, durch welche das deutsche Volk so mächtig wurde; sie möge für die Jugend eine Quelle des Wissens und Könnens sein und nicht zuletzt eine starke Festung zum Schutze deutscher

Art und Sitte. Der Rede des deutschen Bezirkschulinspektors folgte der Vortrag des von Herrn Direktor Riedler verfaßten Festgedichtes und der Dichtung: Deutscher Rat von Robert Reinick, vortragen von zwei Schülerinnen. Der Obmann des Ortschulrates Herr Josef Wurziinger überreichte sodann nach einer kurzen, wirkungsvollen Ansprache dem Oberlehrer Herrn Böschnigg den Schlüssel der neuen deutschen Schule Theben und erklärte diese hiemit als eröffnet. Oberlehrer Böschnigg gelobte in einer längeren Rede das deutsche Schulhaus treu zu verwalten und sein bestes Wissen und Können in den Dienst der heranwachsenden Jugend zu stellen, damit aus ihr tüchtige Mitglieder des Gemeinwesens hervorgehen. Mit einem Hoch auf den Kaiser, welcher das Reichsvolksschulgesetz sanktionierte, schloß der Redner seine Ausführungen. Nach dem Kaiserliede folgte eine Besichtigung des Gebäudes durch die Festteilnehmer, welcher sich eine Bewirtung der Schulkinder anschloß.

Herbst-Liedertafel des Kaufmännischen Gesangsvereines. Der Kaufmännische Gesangsverein veranstaltet, wie uns mitgeteilt wird, am Samstag den 8. Oktober abends im unteren Kasino-Konzertsaal seine jahungsgemäße Herbst-Liedertafel. Musik von der Südbahnwerkstättenkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Max Schönherr. Die Kartenvorverkaufsstellen werden rechtzeitig bekanntgegeben werden. — Es ergeht an die Herren ausübenden Mitglieder mit Rücksicht auf den nahen Zeitpunkt das dringende Ersuchen, alle Proben pünktlich zu besuchen. Nächste Vollprobe morgen Freitag den 23. September um 8 Uhr im Vereinsheim.

Bioskop-Theater. Das glänzende Wochenprogramm, welches mit verdientem Beifall von den vielen bisherigen Besuchern aufgenommen wurde, ist nur mehr heute und morgen Freitag, jedesmal um 8 Uhr zu sehen, weil am Samstag vollständig neue Nummern zur Vorführung gelangen. Die auf den Maueranschlägen angekündigte Hightlife-Vorstellung findet nicht statt, sondern nur als gewöhnliche Vorstellung mit Klavierkonzert. Die Kinder- und Schüler-Vorstellungen sind nunmehr jeden Mittwoch und Samstag um 4 Uhr, weil die Tage bereits bedeutend kürzer sind.

Amtsveruntreuung durch den Vorsitzenden eines Ortschulrates. Der „Slov. Narod“ berichtet aus Sachsenfeld: Hier erregt ein unerhörter Amtsbruch Aufsehen, den der slowenisch-merikale Vorsitzende des Ortschulrates in Pletrowitsch, F. E. Friedrich, begangen hatte. Man erfährt, daß er bei der Steiermärkischen Sparkasse in Graz durch mehrere Jahre um eine Unterstützung für die Suppenanstalten in Pletrowitsch und Liboje angefragt hatte. Er erhielt jährlich 360 K., aber das Geld hat er weder der Suppenanstalt in Pletrowitsch abgeführt, noch der in Liboje, da dort eine solche nicht besteht. Um die Angelegenheit interessiert sich die Direktion der Steiermärkischen Sparkasse und die l. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli. — F. E. Friedrich, der auch andere Geldaffären hat, war bei den letzten Gemeinderatswahlen in Pletrowitsch der leidenschaftlichste Agitator für die windisch-merikale Partei.

Der Landeslehrer hat dem Mitgliede des Ortschulrates und Bezirkschulrates Radlarsburg Oswald Edl. v. Rodolitsch, Landtagsabgeordneten und Bürgermeister der Stadt Radlarsburg, für seine eifrige Tätigkeit im Interesse der Schule und für seine große Förderung des Schulwesens die Anerkennung ausgesprochen. Dem Oberlehrer in Franz Simon Maglic, wurde anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Veretzung in den Ruhestand für vieljährige, erspriehliche Leistung im Schuldienste die Anerkennung ausgesprochen. Angestellt wurden als Oberlehrer u. a. an der Volksschule in Köbl der definitive Lehrer und Schulleiter in Plešivec Heinrich Bregant, an der Volksschule in Gutenberg der provisorische Lehrer und Schulleiter Josef Senter, an der Volksschule in St. Georgen a. B. der definitive Lehrer in Hl. Kreuz Johann Robnik und an der Volksschule in Heiligengeist i. d. R. der definitive Lehrer in Gonobitz Umgebung Friedrich Kozub; als definitiver Lehrer und Schulleiter an der Volksschule in St. Rochus a. d. S. der definitive Lehrer in St. Barbara i. d. R. Josef Cencic; als definitive Lehrerin an der Volksschule in Oberpulgau die definitive Lehrerin in St. Barbara b. W. Marie Schweigler, an der Volksschule in Fraßlau die Lehrersupplentin Marie Klancnik und an der Volksschule in Heilenstein die Lehrersupplentin Anna Suhac. Der Oberlehrer in Jahring Martin

Bresnit, der definitive Lehrer in Magau Felix Mahor und der definitive Lehrer in Cilli Sal. Gortup wurden über ihr Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

Panorama International. Wir machen nochmals auf die gegenwärtige Serie Sizilien aufmerksam. Die schönen Bilder zeigen uns die griechischen Tempel, die Schwefelminen bei Caltanissetta, diese Stadt und Caltania, sowie Sirgenti und Syrakus, lauter historisch berühmte Stätten. Interessant ist auch die Gewinnung und Verarbeitung des Schwefels. Ein Besuch des Panorama International im Martinshof ist belehrend und unterhaltend, darf daher bestens empfohlen werden.

Für St. Egydi. Der für heute abend angesagte, vom Germanenverband „Allddeutschland“ veranstaltete Vortrag über das Bestebelungswert in St. Egydi entfällt, da im Einverständnis mit der Südmart-Hauptleitung und den hiesigen Südmart-ortsgruppen beschlossen worden ist, in einigen Wochen dies wichtige und gerade für uns Marburger so bedeutungsvolle Werk in einer größeren Versammlung zur Sprache zu bringen. Wir werden darüber bald Näheres mitteilen.

Vom Postdienste. Postoffizial Karl Tiefengrabner in Leibnitz wurde über sein Ansuchen nach Marburg überetzt und die Postassistenten Karl Kirchschlager und Albert Gaischeg den Postämtern Radlarsburg, bzw. Leibnitz zugewiesen.

Gewerbeverein. Die Mitglieder werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß bei schönem Wetter am Sonntag den 25. September nachmittags ein Ausflug zum Sulzegger Sauerbrunn stattfindet. Abfahrt um 12 Uhr 55 Min. Ankunft in Spielfeld 1 Uhr 22 Min.

Verband deutscher Hochschüler Marburgs. Samstag den 17. September gaben unsere jüngsten lieben außerordentlichen Mitglieder, die Herren Ingenieure Eicklich, Böschnigg und Ulrich dem Verbands im Klubzimmer bei Tscharre ihren Ingenieur-Amtrunk, wobei sich die meisten ordentlichen und einige außerordentliche Mitglieder einfanden. Daß es dabei von Anfang bis zum Ende recht heiter zugeht, ist wohl selbstverständlich, und so dürfte dieser Abend allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben.

Arbeiter-Radfahrerverein „Draugradler“ in Brunnendorf. Am Sonntag den 25. September Nachmittagspartie nach Murek, eventuell zur Gasthaus-Eröffnung des Sportkollegen Vikawek in Böbnitz. Abfahrt in beiden Fällen um 1 Uhr nachmittags vom Vereinsheim. Zusammenkunft mit der Abteilung I von Ober-St. Kunigund um halb 2 Uhr nachmittags in Hoinig's Gasthaus in Böbnitz. — Am 2. Oktober große Partie nach Kärnten: Lavanttal, Wolfsberg, St. Gertraud. Abfahrt 3 Uhr früh. Alle Kollegen, welche Gelegenheit haben, diese Partie mitzumachen, sollen sich bis längstens beim Klubabend am 29. September melden und die Fahrmaschinen wegen der Kontrolle überstellen.

Geschäftliches. Das altbekannte Uniformierungs- und Kleidergeschäft des Herrn Starckel in der Postgasse ist in den neuen Scherbaumhof am Beginne der Tegetthoffstraße übersiedelt. Die Firma Starckel, deren Auslage im Scherbaumhofe einen sehr hübschen Eindruck macht, führt jetzt auch die englische Damenmode, worauf besonders aufmerksam gemacht sei. — Frau Fanni Zinka, Modistin in der Witringshofgasse Nr. 29, begeht in dieser Woche das 25jährige Jubiläum ihrer Tätigkeit als Modistin. Viele sah sie schon diesen Beruf verlassen, dem sie aber stets treu blieb. Sie führt das Geschäft gemeinsam mit ihrer Schwester Fräulein Rosa Kolschel.

Vom Steuerdienste. Der Steueroberverwalter Rohrer ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung des hiesigen Steueramtes wieder definitiv übernommen.

Evangelischer Religionsunterricht für Volks- und Bürgerschulen in Marburg. Das evangelische Pfarramt Marburg bittet uns um Veröffentlichung folgenden Unterrichtsplanes: Für die Volks- und Bürgerschulen bestehen zwei Unterrichtsstätten, die Knabenvolksschule 1 für die Volks- und Bürgerschulen am linken Draugauer. Der Unterricht findet Mittwoch und Samstag statt wie folgt: für die 3., 4. und 5. Klasse der Volksschulen von 2 bis 3 Uhr, für die 1. und 2. von 3 bis 4 Uhr und für die Bürgerschulen von 4 bis 5 Uhr. Für die Kinder am rechten Draugauer wird der Unterricht in der Knabenvolksschule 3 erteilt, und zwar

für die 1. und 2. Klasse am Montag und Donnerstag von 4 bis 5 und für die 3. bis 5. Klasse am Dienstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr. — Die Eltern werden freundlichst ersucht, ihre Kinder zu einem regelmäßigen Besuch der Religionsstunden anzuhalten. Sämtlichen Unterricht erteilt Herr Pfarrer Mahner bis zur Neubesezung des Vikarpostens. Der Unterricht an den Außenstationen Leitersberg-Kartschovin, Brunnendorf, Pöbersch, Rothwein und Pickenndorf wird den betreffenden Schulleitungen unmittelbar bekanntgegeben.

Zum Schluß der Saison in Sulzegg-Sauerbrunn findet Sonntag den 25. September 1910 um 3 Uhr nachmittags in der Waldschenke an der Liebe ein Konzert der uniformierten Siebinger Knabentapelle verbunden mit Preistegelschießen und anderen ländlichen Vergnügungen statt. Eintritt frei, doch werden freiwillige Spenden für die Knabentapelle und für den Deutschen Schulverein vom Veranstalter dankend entgegengenommen. Abfahrt von Marburg um 12 Uhr 55 Min., Ankunft in Spielfeld um 1 Uhr 22 Min., dann Wagenfahrt oder Fußmarsch über Straß, St. Veit am Bogau und Reuterndorf nach Sulzegg-Sauerbrunn. — Es freut uns, konstatieren zu können, daß mit dem neuen Besitzer des Sulzegger Sauerbrunn auch ein deutschfreier Geist daselbst eingezogen ist. Also darum auf nach Sulzegg-Sauerbrunn!

Der Deutsche Wählerverein in Marburg veranstaltete gestern abends im Hofsalon der Alldutschen Weinstube die Gründungsversammlung des Spar- und Vorschußvereines für die deutschen Angestellten in Marburg. Den Vorsitz führte der Obmann des Wählervereines Herr Ruß. Nach der Genehmigung der Satzungen, welche hinsichtlich der Höhe der Anteilsscheine eine kleine Änderung erfuhren, konstituierte sich der neue Spar- und Vorschußverein. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Gemeinderat Ruß als Obmann, Gemeinderat Kahler als Zahlmeister, Gemeinderat Opella als Kontrolleur. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Benz (für die Gerichtsbeamten), Schifko (für die Privatbeamten), Professor Spindre (für die Mittelschullehrer), Rudl (für die Beamten des Steueramtes), Reinhofer (für die Postbeamten) und Gemeinderat Dr. Resner. Über die Höhe des Zinsfußes für Einlagen und Darlehen entspann sich nach einem Berichte des Herrn Ruß eine lebhafte Wechselrede. Schließlich wurde diese Angelegenheit dem Vorstande und Aufsichtsrate zur Beratung und Antragstellung für die nächste Vollversammlung zugewiesen. Die Höhe der einzelnen Anteilsscheine wurde in den Satzungen mit 20 K. bestimmt.

Am Kirchgange verschollen. Der 15-jährige Ledererjohn Johann Urschitsch ist seit Sonntag den 18. September von seinem Elternhause in Ober-Täubling abwesend. Er gab an, daß er nach St. Martin in die Kirche gehe und kam nicht mehr zurück. Bekleidet war er mit grauer kariertem Zeughose, schwarzem Rocke, braunem weichen Filzhut und schwarzen Schnürschuhen.

Im Schlafe bestohlen. In der Nacht auf gestern, als der Uhrmachegehilfe Otto Pichler auf einer Bank im Stadtpark eingeschlafen war, wurde ihm aus seiner Westentasche eine silberne Remontoiruhr mit Sporkette von unbekanntem Täter entwendet.

Der Überfall bei Brunnendorf. Der wegen des Überfalles auf den Sohn des Druckerleiters Brosche angeklagt gewesene Boul, ein Perwale, wurde gestern zu 48 Stunden Arrest verurteilt. Boul wurde wegen „Unregelmäßigkeiten“ von der Cyrillusdruckerei entlassen und ist jetzt — Manipulant bei der Bezirkshauptmannschaft!

Erwischter Wäschdieb. Der 45 Jahre alte Bindergehilfe Peter Unterreiner aus Admont entwedete Montag vormittags von der Auslage eines Wäschegeschäftes in der Draugasse vier Stück Hemden und ergriff die Flucht. Von Zivilpersonen verfolgt, wurde Unterreiner von einem Wachmanne angehalten und dem Gerichte übergeben.

Diebische Magd. Bazilie Deutschmann, 19 Jahre alt, aus St. Margarethen a. B., wegen Diebstahl bereits vorbestraft, trat vor einigen Tagen in den Dienst der Lehrersgattin K. in der Langergasse. Montag verließ die Deutschmann den Dienst unter Mitnahme von mehreren Effekten und eines Geldtäschchens mit Geld. Doch nicht lange erkreute sie sich der Kleider ihrer Dienstgeberin. Deutschmann wurde in Neudorf bei Marburg ausgeforscht und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Durch den Polizeihund gestellt. Gestern abends, als der 21jährige Anton Schlosser aus Elz, Bezirk Weiz, von einem Schubbegleiter zur Bahn geführt wurde, um denselben in die Zwangsarbeitsanstalt nach Messendorf zu befördern, ergriff er die Flucht. In der Nacht wurde Schlosser vom Wachmanne Kobel in der Tegetthoffstraße angehalten und da dieser abermals die Flucht in die Mühlgasse ergriff, wurde er vom Polizeihund Luchs verfolgt und gestellt.

Eine Durchgängerin. Die 26 Jahre alte wiederholt vorbestrafte Elisabeth Zieher aus Samuschen, welche bereits zum drittenmale aus der Polizeiaufsicht entwichen ist, wurde von der Sicherheitswache aufgegriffen und dem Gerichte eingeliefert.

Mesner und Pfarrersköchin. Der Kirchenpropst Franz Kottnik aus Sile bei Windischgraz machte die Anzeige, daß ihm durch den Mesner gemeldet wurde, es sei der Opferstock der dortigen Pfarrkirche erbrochen und daraus der Betrag von 18 bis 20 K. entwendet worden. Auch seien vom Pfarrer verschiedene Lebensmittel und Kochgeschirr abhanden gekommen. Auf die Anzeige wurden dem Bezirksgerichte Windischgraz Erhebungen eingeleitet und dabei die überraschende Tatsache zutage gefördert, daß der Mesner selbst der Opferstockmarder ist und er auch mit Hilfe der Pfarrersköchin, mit der er ein Liebesverhältnis unterhält, dem Pfarrer Lebensmittel und Geschirr entwendet hatte.

Der Südbahnertampf.

Einstellung der passiven Resistenz.

Gestern nachts noch wurde an alle Stationen ein von den Vertretern der Koalition (mit Ausnahme des Vertreters des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, des Herrn Ertl) unterzeichnetes Telegramm gesandt, nach welchem die Koalition die letzten Zugeständnisse der Generaldirektion als insoweit genügend erklärten, daß die passive Resistenz eingestellt werden könne. Infolgedessen wurde die vorschriftsmäßige Arbeit eingestellt und die vorschriftswidrige wieder aufgenommen. Wir werden auf den Gegenstand noch ausführlicher zurückkommen. Was die Koalition voraussetzte: daß der Genosse Abg. Tomschil es so darstellen wird, als ob die durch die passive Resistenz errungenen Erfolge sein Verdienst seien (!), ist tatsächlich eingetroffen. In einer gestern abends im Kreuzhof zu Marburg stattgefundenen Versammlung von Streikbrechern erklärte er sich wirklich, daß zu behaupten. Auf welchem Niveau diese Streikbrecher stehen, geht auch daraus hervor, daß in dieser geistigen Versammlung ein Streikbrecher, Oberkondukteur Scheibin aus Innsbruck, den Beamten und Unterbeamten empfahl, sie sollen zu einem Hofrat gehen, sich das Gehirn herausnehmen und dieses durch Sägespäne ersetzen

lassen; ein anderer Streikbrecher ergänzte diesen Bildungsausflug mit dem Rufe: Man soll ihnen hineinsch...! Und der „Zehnerjäger“-Genosse Tomschil lachte dazu vergnügt.

Zum Gedächtnis an die verlossene „Passive“ sei folgendes an die Stationschefs verhandelt Schreiben mitgeteilt:

Betriebsinspektorat Graz am 14. September 1910.
Streng vertraulich. Aviso.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß in der Nacht vom 14. zum 15. September l. J. seitens der Beamenschaft, bezw. des Personals mit der passiven Resistenz eingesetzt werden soll, ersuchen wir die Herren Lokalverstände, über alle Vorkommnisse, welche mit dieser Bewegung im Zusammenhang stehen und auf die regelrechte Abwicklung des Dienstes etwa hemmend, bezw. störend einwirken, von morgen angefangen bis auf weiteres täglich in vertraulicher Weise an die Person des Befertigten anher Bericht zu erstatten.

Sollte sich nichts besonderes in dieser Hinsicht ereignet haben, so ist eine Balantermeldung (vertraulich) anher vorzulegen.

Eventuelle Zugverspätungen sind seitens des Verkehrs in die Meldung aufzunehmen.

Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, ob und welche Organe sich bei dieser Gelegenheit agitatorisch betätigen und sind die Betreffenden in den bezüglichen Berichten namhaft zu machen.

Das Betriebsinspektorat:
Killer m. p.

Dr. Neuwirth
ist zurückgekehrt. 3627

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen. Da sich die an uns gerichteten Anfragen verschiedener Art stets mehr und diesen oft kein Rückporto beilegt, werden wir Anfragen unserer Abnehmer, sofern briefliche Antwort nicht unbedingt nötig ist, stets an dieser Stelle (im Briefkasten) und wenn die Auskunft nicht sehr dringend ist, immer in der Samstag-Nummer erteilen.
Rornblume. Nächsten Samstag.

Herrn Hans Holzer,
Marburg.

Sie haben es für gut befunden, in der letzten Marburger-Zeitung eine Warnung zu veröffentlichen, daß Sie für mich keinerlei Zahlungen leisten. Ich sehe mich daher zur Klarstellung der Öffentlichkeit gegenüber veranlaßt zu erklären, daß ich niemals Schulden gemacht habe, Sie nie solche für mich bezahlt haben und daher keinen Grund zu dieser Warnung hatten. Ich werde mich in keine weitere Zeitungspolemik einlassen, sondern, wenn es notwendig werden sollte, die gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. 3616

Michi Holzer.

Na meine Herren, Sie kennen mich doch!

Ich bin kein heuriger Gase, der auf jede Anpreisung hereinfällt. Aber diese Sodener Mineral-Pastillen — natürlich die echten von Fay — à la bonne heure die habe ich gekauft, weil sie so viel empfohlen werden, aber ich habe auch gefunden, daß man die kleinen Wunderdinge gar nicht warm genug anpreisen kann. Tadellose Wirkung! Und so bequem, und so bekömmlich für den ganzen Organismus — Gut ab vor Fay's Sodenern! Die Schachtel kostet nur K. 1.25.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: B. Th. Guntert, I. u. I. Postlieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Die Verteuerung der Lebensmittel ist nachgerade zur Kalamität geworden. Da gilt es, doppelt weise hauszuhalten. So läßt sich z. B. an den Ausgaben sparen, wenn man bewährte Küchenhilfsmittel verwendet, wie die Maggi-Erzeugnisse, deren Güte ja allbekannt ist und deren Preise die gleich wohlfeilen Beiliebten sind, wie von jeher.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg
von Montag, den 12. bis einschließlich Sonntag, den 18. September 1910.

Tag	Luftdruck-Tagessumme (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Niederschlag	Bemerkungen			
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste				Niederste		
						in der Luft	am Boden			in der Luft	am Boden	
Montag	735.2	14.0	18.4	13.2	15.2	18.6	20.2	12.8	7.4	8	5.0	Regen
Dienstag	734.9	13.2	19.3	16.2	16.2	20.2	26.8	14.5	11.0	9	1.0	"
Mittwoch	735.7	13.1	19.0	13.5	15.2	19.1	23.2	14.1	9.0	6	1.2	"
Donnerst.	738.0	14.1	19.5	12.6	15.4	20.0	26.8	12.6	7.6	2	4.8	"
Freitag	740.4	11.6	20.0	14.6	15.4	20.5	23.6	10.0	6.4	6	—	
Samstag	743.2	12.0	18.6	11.5	14.0	19.0	25.4	10.1	6.5	1	—	
Sonntag	745.8	9.8	16.5	9.6	12.0	17.4	26.4	7.4	3.0	1	—	

Für Pensionisten oder Schuhmacher. 3631

Ein Häuschen, 4 Minuten vom Ort, ganz an der Hauptstraße, ein großes und ein kleines Zimmer, Sparherdfläche, H. Speis, Keller, ein Dachzimmer, Boden, das Dach mit Falzriegel gedeckt, Holzhitte, Garten mit Weinhede, drei Zwergbäume, mit Drahtzaun. Preis 2960 Kronen. Nur wegen Kränklichkeit zu verkaufen. Adresse in der W. d. W.

Ein Winterrod

ein Überzieher schwarz, eine Damenzacke gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Diktringhofgasse 22. 1. St.

Täglich frische Prima Teebutter

1 Kg. à Kr. 2.55
versendet gegen Nachnahme

Landes-Molkerei-Verband in Stryj.

Zwei Zimmer

möbliert, mit Klavierbenutzung sind zu vermieten. Burggasse 22, 2. Stod links. 3506

Blüschgarnitur

ist zu verkaufen. Anslage Kernstockgasse 1. 3653

Zimmer

hübsch möbliertes 3642
südsüdlich, an stabilen Herrn oder für feines Fräulein zu vergeben. Abv. Bertv. d. Wl

Zum event. Wechsel bietet sich ein angenehmer 3646

Kostplatz

bei mäßigen Honorar für Fräulein das eine hiesige Lehranstalt besucht. Adresse: Schillerstraße 6, 2. St. r.

Nur echt gummierte Kuvette

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigst
Buchdruckerei J. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Musikwerk 3647

Orchester für 12 Musiker, Große 260x140x66 Zent. mit 64 Tatten, 50 Klavis ist unter dem halben Preis veräußlich. Anzufragen Café Radl.

Sulzegger Sauerbrunn

Hauptniederlage
Marburg, Domplatz 6.
5284



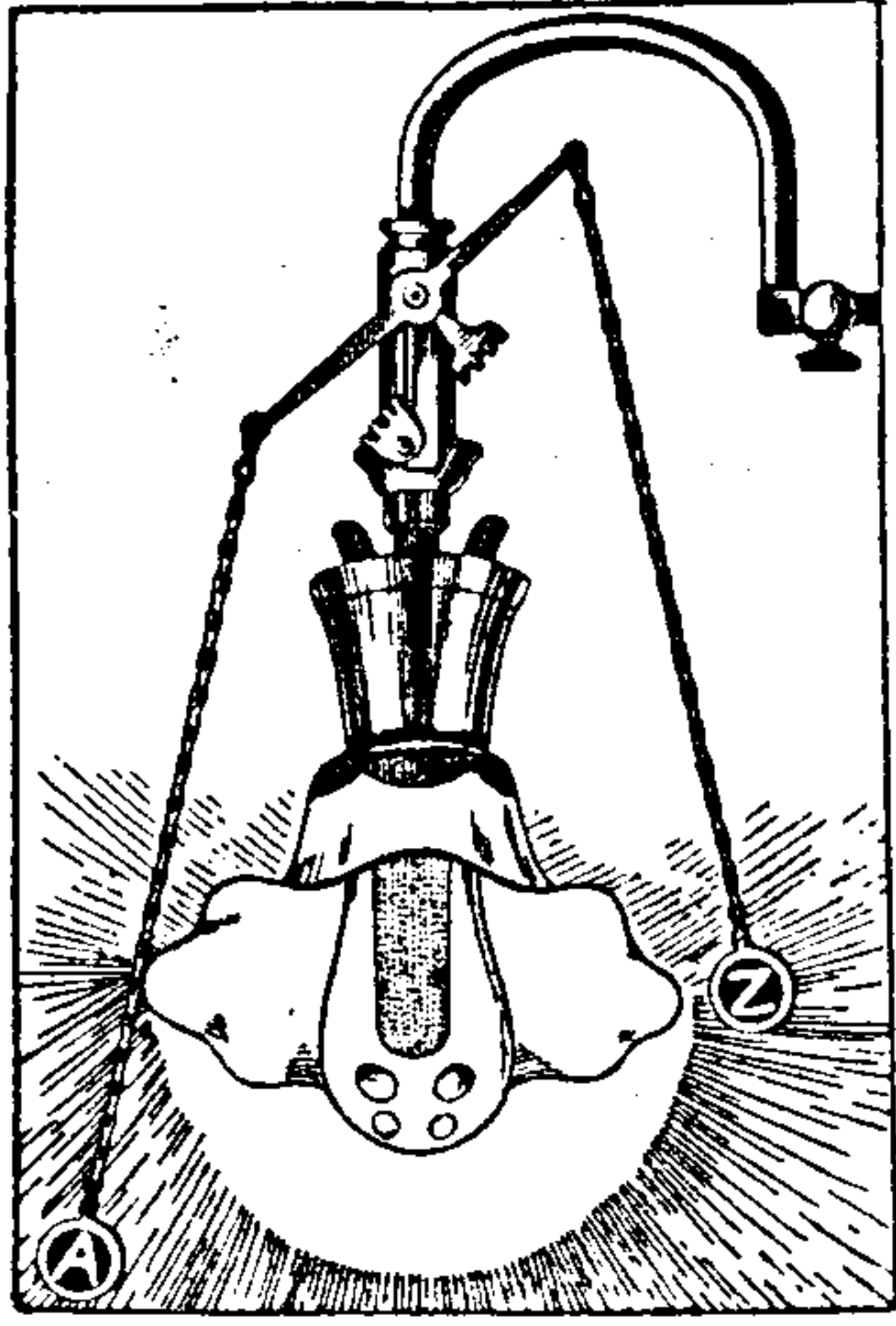
Kinder-Strümpfe
sowie
Wirkwarenartikel aller Art
kauft man anerkannt am besten
nur in der

mechanischen Strickerei „zum Königsadler“
Otto H. Köllner, Herrengasse Nr. 7.



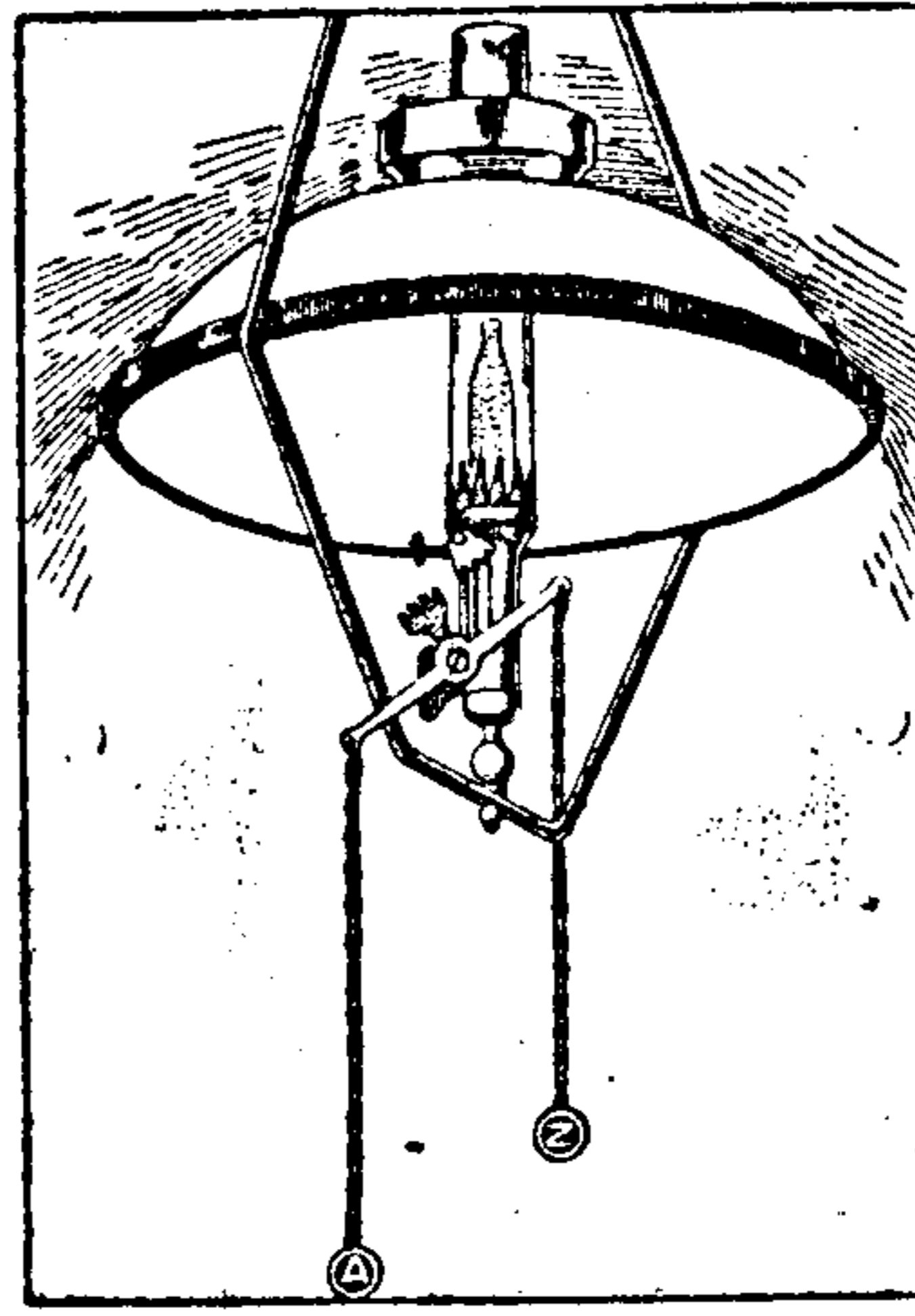
Herrenwäsche
fertig und nach Maß
nur
I. Qualität
empfiehlt

Otto H. Köllner, „zum Königsadler“
Herrengasse Nr. 7.



Ruppert's Pyrophorer-Patent-Gaszünder

paßt auf alle Arten Auer- und Invert-Gaslicht.
Zündet immer sofort wie elektrisch. Vollkommener Ersatz für das teure elektrische Licht!
Kein Warten! Kein Versagen! Unruinierbar! Für ewige Dauer! Zündet immer sofort! Montage kinderleicht!
Patentiert in allen Kulturstaaten. Nachahmungen werden strengstens verfolgt. Alle bis heute auf den Markt gebrachten Gaszünder übertrifft Ruppert's Pyrophorer-Patent-Gaszünder, der in tadelloser Funktion im Installationsgeschäfte des Herrn
Eduard Swoboda, Luthergasse Nr. 4
welchem der Alleinverkauf für Marburg übertragen wurde, zu sehen ist.



Wildkastanien

kauft zu besten Preisen, en gros und en detail, Ignaz Fischer, Tegethoffstraße 19, sowie jedes Quantum schöner, trockener Speiseschwämme.

Fräulein

das schön Wäsche ausbessert sowie maschinestoppf, Kleider überändert empfiehlt sich ins Haus. Adresse in der Verm. d. B. 3402

Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in Verm. d. B. 2490



KORSETS

Marke „Adler“
anerkannt
die besten

Façon Directoir (gerade Front) vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Reparaturen und Putzen von Miedern wird angenommen.

Otto H. Köllner „zum Königsadler“
Herrengasse 7.

Zu kaufen gesucht

wird eine kleine
Geschäftseinrichtung
für eine Dreislererei oder Speisereisgeschäft. Offerte unter S. M. an die Wv. d. B. 3592

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele
Dankschreiben.
Th. Hohenstein, Südende-Berlin.
Rückporto erbeten. 3212

Vorstehhund

deutscher Kurzhaar, gut dressiert, zu verkaufen und zu probieren bei Mulez, St. Margarethen a B. 3573

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör, ein großes Zimmer, Küche u. Zugehör sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verm. d. B. 3594

Sparherdzimmer

Ein nettes
samt Zugehör für kinderlose Partei sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verm. d. B. 3595

Geschäftsdienner

wird aufgenommen im Warenhaus S. J. Turad. 3610

Unmöbliertes Zimmer

mit oder ohne Verpflegung für alleinlebenden Herrn wird gesucht. Anträge bitte unter „Baldisch“ an die Verm. d. B. 3611

Echten Schwarzbeer-Branntwein

hat abzugeben solange der Vorrat reicht Peter Ring in Leiffing, Kärnten. 3613

Möbl. Zimmer

am Stadtpark gelegen, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Ferdinandstraße 8, Stadtpark 1, parterre rechts. 3608

Obstbäume

verschiedene Sorten Apfelbäume für Herbst 1910 per Stück 60 Heller, schwächere Bäume um jeden Preis abzugeben. B. Gwells, Obstbaumschule in Binsath, Post Faal an der R. B. 3578

Mädchen für Alles

wird aufgenommen. Café Radl, Josefsgasse 1. 3640

Möbel

billig zu verkaufen, Postgasse 5 im Hof: Eisenbett mit Einfaß, Speisetisch, Kredenz, Bierlabkasten, Ledersofha, Stangen für Vorhänge, div. Tische. 3604

Lehrjunge

für eine Weiß-, Schwarz-, Lugs- und Zwiebackbäckerei in Obersteiermark wird sofort aufgenommen. Anzufragen bei J. Wentzel, Wiedenlandgasse 14, Marburg. 3540

Französische Lektionen

erteilt geborene Französin. Anfrage in der Verm. d. B. 3541

Wohnungen

Moderne zwei- und einzimmerige in der Grundlaffe in Magdalena, parkettiert, vollständig abgeschlossen, sind ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei Nassimbeni, Gartengasse. 3557

Einfaches Mädchen

wird aufgenommen bei M. Weßiat, Domgasse, dortselbst werden Wasen, Wetterkragen zum Nähen ausgegeben. Bei guter Arbeit dauernde Beschäftigung. 3583

Alpen-Preiselbeeren

heute große Seubung anlangend bei Leopold Gufel, Josefsgasse Nachfolger, Kärntnerstraße 16. 3652

Wohnung

3 Zimmer, Zugehör ist ab 1. oder 15. Oktober unter der Hand zu vergeben. Anfrage Bürgerstraße 6, part. rechts. 3655

Jüngere Kindsfrau

oder Kinderfräulein, welches deutsch und slowenisch spricht, in der Kinderpflege vollkommen verlässlich, heiter und kinderlieb ist, wird zu 2 Kinder, 1 und 3 Jahr alt, nach Bosnien gesucht Geholt nach Überkommen, sehr gute Behandlung. Familienanschluß erwünscht. Anträge unter „Bosnien“ an die Wv. d. B. 3629

Diener

per sofort gesucht. Hauptplatz 14. 3657

Bar zu verkaufen

wegen Todesfall
eine Realität, bestehend aus: 4 bis 5 Joch Grund, gemauertem, mit Ziegel gedecktem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, schönem Obstgarten zc., 1/4 Stunde entfernt vom Bahnhof Halbenrain. Marie Kämpfer vulgo Schmidt, Doruan, Post Halbenrain bei Radterburg. 3562

Preis per Stück 14 Heller



Preis per Stück 14 Heller

Fahrplan

der
k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien
für Untersteiermark.

(Giltig vom 1. Mai 1910.)

Buchdruckerei Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Gesucht

vom 1. Oktober oder 1. Dezember eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, ein Dienstbotenkabinett, Küche, Speis, sonstiges Zugehör (Gas und Wasser), freie Lage, mit Gartenbenutzung. Anträge unter N. W. an Wv. d. B. 3597

Cognac

(Kautsch.) 3/4 Literflasche R. 4.—
Zu haben bei Nasto, Bittlinghofgasse 34, 1. Stock. 3612

ZIMMER

mit oder ohne Verpflegung an solide Damen zu vermieten. Gerichtshofgasse 32, 2. St., Nr. 11. 3293

Mädchen für Alles

Ein kinderloses Ehepaar sucht ein welches rein ist und etwas kochen kann. Gehalt 20 R. Gute Behandlung. Sonntag nachmittag frei. Sofort einzutreten bei Herrn Heinrich Singer, Lederhandlung, Banja Luka.



Warnung!

Der echte **Mack's Kaiser-Borax** wird nur in feinen, zinnroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht,
Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen, welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.
Fabrik:
Gottlieb Voith, Wien, III/1
Überall erhältlich.



nach Amerika

von
„Red Star Linie“

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston
König. Belgische Postdampfer der
König. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franc Dolenc, Babn hofgasse 41, Laibach.

Globin

das beste
Schuhputzmittel

Kristallzucker
und
Brosenzucker
nur hochprima Marken bei
Ferd. Hartinger
Tegetthoffstraße. 2840

Filialleiter
für ein Spezerei- und Landes-
produktengeschäft, beider Landes-
sprachen mächtig, wird gesucht, mit
Landesprodukteneinkauf gut vertraut
wird bevorzugt. Kaution erforderlich.
Anträge unter „Hoher Verdienst“,
Bahnhofslagernd Marburg. Dortselbst
findet auch Aufnahme junger, tüch-
tiger Kommis.

Elegantes unmöbliertes
Zimmer
im 1. Stock, separater Eingang, p.r.
fort. Anfrage Bahnhöflicher Brau-
haus-Restoration GbH. 3381

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
bei 4 K monatlicher Rückzahlung,
mit und ohne Garantanten durch
Neubauer's
behördl. konz. Kskompte-Bureau
Budapest, VIII, Bercsényi utca 18.
Retourmarke erbeten. 3306

Bei der Wahl
von Wanzenmittel hat nur
„Kam“ Flacon à 60 S. aus
Wolfs Drogerie, Herrengasse 17
gesiegt!

Ganz frische
Kärntner
Alpenpreiselbeeren
sind abzugeben solange der Vor-
rat reicht. Unter 50 Liter wird
nicht versendet.
Peter King, Leifing,
Kärnten. 2898

Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in
mein Bureau u. Magazin geschäftl.

Sehr haltbar!
machen alle Hausfrauen ihre ein-
gelegten Gurken mit meinem aus-
gezeichneten Gurkenessig :::::
M. Wolfram
Drogerie
Obere Herrengasse.

Wichtig für
Brautpaare
Eheringe!
Diese kauft man am billigsten beim
Erzeuger **Karl Karner**, Gold-
schmied und Graveur, Burggasse 3.
Lager von Gold, Silber und China-
silberwaren. 2942

Lehrjunge
aus gutem Hause und Schulbildung
wird sofort aufgenommen in der
Spezereiwarenhdlg. **Jg. Fischer**,
Tegetthoffstraße 19. 3022

Guter Mittag- und
Abendstisch
wird an Damen und Herren in und
außer dem Hause sogleich abgegeben.
Anträge unter „K o s t o r t“ an die
Verw. d. B. 2320

Zementrohre,
Zementplatten
sowie alle anderen Zementwaren-
Erzeugnisse, ferner **La Weiskalt**,
Portland- und Roman-Zement,
beste Marken, dann alle Sorten
Dachdeckungsmaterialien, wie:
Diberschwanz-, Strangfalz- und
Doppelfalzziegel aus den Leiters-
berger Werken offeriert billigst
Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Bau-
materialienhandlung in Marburg.
Reiherstraße 26. 1719

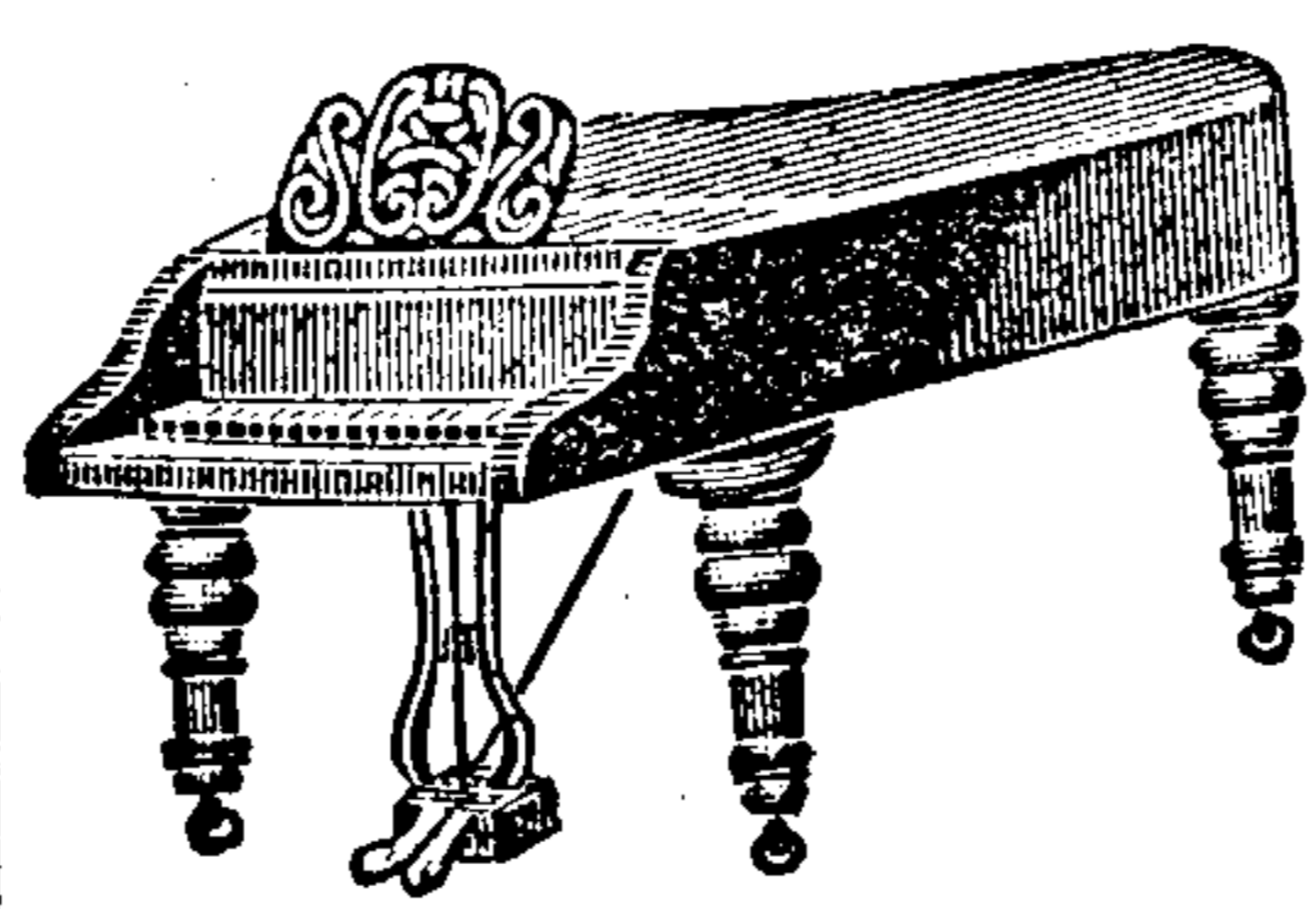
Haus
noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist
unter leichten Zahlungsbedingungen
zu kaufen. Anzusagen in W. d. B.
Unterhändler ausgeschlossen.

Ruhmilchbutter
täglich frisch 10 Pfd. Kollé K. 7.76,
Bienenhonig (für Brustleidende) 10
Pfd. Dose 4 K. 76 S. Zur Probe 10
Pfd. 1/2 Butter, 1/2 Honig K. 6.36.
Wer einmal bestellt bleibt ständige
Kunde. Frau D y m (Versandth.) 3
Kozowa 50, Österreich. 3518

WOHNUNG
mit 4 Zimmer und Zugehör ist zu
vermieten. Kasinogasse 2. 3498

Wohnung
mit 4 Zimmer und Küche zu
vermieten. Bismarckstraße 17,
1. Stock. 3536

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roch & Krosfeld, Böhl & Hethmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29
Gelegenheitskauf:
Billig-Klavier-Orchestron-Automat.

Geld Darlehen
an Personen jeden Standes (auch
Damen), von 200 K. aufw., mit u.
ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher
Abzahlung sowie Hypothekendarleh.
besorgt rasch und diskret **Alexander**
K r n s t e i n, Budapest, Töbölfistraße
34. Retourmarke. 3360

Wald
23 Joch, Fichten und Tannen,
1500 Kubikmeter, nahe an der
Bahn, preiswürdig zu verlaufen.
Anfrage W. d. B. 3219

Kleines Gewölbe
zu vermieten. Draugasse 15. Zins
monatlich 18 K. Anfrage Drogerie
Wolf, Herrengasse 17. 2847

Uniform-
schneider
(Hat Unterkunft und Verpflegung),
wird sofort auf die Dauer des
Bedarfes aufgenommen. Batterie 1,
Artillerieregiment Marburg. Tag-
lohn 2 Kronen. 3606



Geld-Darlehen
in jeder Höhe für jedermann zu 4
bis 6%, gegen Schuldschein mit ob.
ohne Bürgen, tilgbar in monatli-
chen Raten von 1 bis 10 Jahre.
Darlehen auf Realit. zu 3 1/2 %
auf 30-60 Jahre, höchste Belegh-
nung. Größere Finanzierungen.
Rasche und diskrete Abwicklung be-
sorgt
Administration d. Börsencourier
Budapest, VIII, Josefiring 33
Rückporto erwünscht. 3276

Alle Sorten Vogelfutter
Osa sepla, Ameiseneier, Vogelbiskuit „Sangesluft“
z. empfiehl 3505
Hans Sirk, Hauptplatz.

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und **Leihanstalt**
Borta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem L. L. Staatsgymnasium.
Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Aepfel (gepflückt)
kaufe jedes Quantum und bezahle beste Tagespreise. **M.**
Simmler, Marburg, Blumengasse. 2778

Bekanntgabe!
Empfehle für den Herbst- und Winterbedarf meine diesmal besonders
große und hübsche Auswahl in **Aleiderstoffe, Barchente, Jäger-**
wäsche, Wetterträgen, z. zu bekannt billigsten Preisen. 3581
Adolf Wessiat, Marburg, Draugasse 4.

200.000 höchste
Frank in Gold zu gewinnen schon
am 1. Oktober 1910
durch Ankauf eines
Tüken- (Frks. 400) Loses
Kassapreis Kronen 260.— oder
44 Monatsraten a Kr. 7.—,
mit 14 monatlichen alleinigen Spielrechten.
4% Zinslos-Promessen nur K. 7.— per Stück.
Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei.
Wechsel **Otto Spih**, Wien I., Schottenring 26
Stube **Eda** Gonzagagasse

Sanatorium Friedensheim
für alle Formen Nervenkrankte, Konvaleszenten,
Ruhe- und Erholungsbedürftige und **Alkoholiker**
männlichen Geschlechtes, **Freiluftliegekur**, **Sonnen-**
bäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und
Diätikuren.
Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung,
mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis.
Post Ober- St. Kunigund bei Marburg.
Dr. Franz Čeh.
2616

Informationen
über
chancenreiche Effekten
der
Wiener Börse
sowie sachmännliche Auskünfte erteilt kostenlos gegen Zusicherung
einer kleinen Gewinnbeteiligung 3472
M. Gal, Wien, VIII., Florianlgasse 57/III.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel
Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39
empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Berson
Gummiabsätze
sind doch die besten!
Überall zu haben.



Strickwolle
sowie alle Sorten
Häkelgarne
in
Baum- und Schafwolle
stets vorrätig bei
Otto H. Köllner „zum Königsadler“
Herrengasse 7.



Alleits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Mois Hobacher**, nur Herrengasse 14 bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Kaufen Sie kein Kochbuch
ohne sich auch vorlegen zu lassen:
Lotti Richter, „**Mein Kochbuch**“.
Dritte Auflage, mit vielen Illustrationen und farbigen Tafeln, durch neue Abschnitte über **Fette, Käsebackwerke** und **einen Krankentisch** vermehrt, bietet es in erprobten Rezepten das Ganze der süddeutschen Küche. Preisgekrönt in Wien und Paris! Preis in elegantem Einbände R. 6.—
● Verlag von **Ulr. Moser's Buchhandlung (J. Meyerhoff)**, Graz. ●

Bekanntlich sind die im Süden solid gebauten Resonanzinstrumente die klangvollsten und haltbarsten. Deshalb ver-
lange jeder Käufer eines

Pianino

oder englischen Flügels
der wirklich das beste und billig, gegen Kassa oder Noten
kaufen will, auch Offerte bei der

R. u. I. priv. Hof-Pianosorte-Fabrik
E. Bremitz, Triest, (Belvedere.)

Dreifaltigkeits-Quelle

als Heil- und Tafelwasser ersten Ranges von den
Herren Ärzten anerkannt.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn
Franz Gulda, Marburg a. D.
Besitzer **Franz Schüh**, in Oberscheriaszen, Post
St. Leonhard W. B. Telefon Nr. 120.

Schreibmaschinen-Niederlage und Mietanstalt Redves, Graz

Herrengasse 28, 1. Stock, Generalhof.
Permanentes, größtes Lager erstklassiger Schreibmaschinen Steiermarks,
50 bis 100 Maschinen stets lagernd: Remington, Unterwood, Monarch,
Kanzler, Empire, Densmore, Stearns, Ideal, Continental, Oliver, Sun,
Courier, Adler, Polygraph usw.
Gebrauchte tadellos funktionierende Schreibmaschinen von 100 R. aufw.,
neue amerikanische Schreibmaschinen mit allen Neuerungen, erstklassige
Fabrikate 400 R., deutsches Fabrikat 380 R. Anfragen jeden Mittwoch
und Samstag von halb 3 bis halb 7 Uhr abends, Marburg, Teget-
hoffstraße 44. Vorführung gratis, Unterricht kostenlos. 3423

Neuester
Plan des Stadttheaters
in Marburg.
Zu beziehen durch die
Buchdruckerei **Kralik**, Postgasse.

Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.
Gediegenen sachmännischen Unterricht in
Kaufmännischer, Bank- und Fabrikbuch-
haltung, Rechnen, Wechsellehre etc.
erteilt 3467
Sparkasse-Sekretär Peyer
Fachlehrer für Buchhaltung, Buchfach-Sachverständiger.

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-
Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Stepp-
decken, Bephire, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung **C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen**, reinfarbigen **Metallique-Platten**,
Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metall-
laoherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen
zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe** etc

Das bekannt gute
Sauerkraut
ist wieder zu haben bei
Hans Sirt, Hauptplatz.

3510

3. 27550

Kundmachung.

Im Gebiete der Stadt Marburg dürfen Kraftfahrzeuge mit keiner größeren Geschwindigkeit fahren, als 10 Kilometer pro Stunde. Übertretungen dieser Verfügung werden, insofern dadurch nicht eine in den allgemeinen Strafgesetzen verpönte Handlung begründet wird, nach § 66 der Gemeinde-Ordnung mit Geldbußen bis zum Betrage von 20 Kronen, bezieh. mit Arrest bis zu 2 Tagen geahndet. 3634

Gleichzeitig wird auf die Bestimmungen des § 39 der Ministerial-Verordnung vom 27. September 1905 R. G. Bl. Nr. 156 wegen Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit auf höchstens 6 Kilometer pro Stunde bei Straßenkrümmungen, in schmalen Gassen u. s. w. verwiesen.

Stadttrat Marburg, am 15. September 1910.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Zahl 16363

Kundmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 66 der Gemeindeordnung für die Stadt Marburg vom 23. Dezember 1871, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1872, werden in Handhabung der Lokalpolizei nachstehende Verfügungen getroffen:

1. Der Gebrauch von bedrucktem, schmutzigem, beschriebenen Papier, von mit gesundheitschädlichen Farben bereitetem Papier als unmittelbare Umhüllung oder Unterlage für Fleisch, Fettwaren, Würste, Käse, Butter, Topfen und alle Nahrungsmittel, welche sich in ihrem gewöhnlichen Zustande feucht oder fett anfühlen, insfolgedessen am Umhüllungspapier ankleben, ist untersagt.

2. Das Auslegen der Waren auf dem Lebensmittel-Markte auf die Erde, das Aufbewahren in unreinen Behältnissen und Umhüllungen sowie das Bedecken mit unreinen Tüchern ist untersagt.

3. Den Käufern ist verboten das Betasten der zum Verkaufe ausliegenden, aller zum Verzehren bereits fertiggestellten Nahrungs- und Genussmittel, sowie das Probenehmen mit Fingern. Das Kosten von Butter, Rahm, Topfen und Milch ist nur gestattet, wenn der Verkäufer hierzu bestimmte Hilfsmittel wie Löffel, Messer und dgl. in Verwendung hat, die nach jedem Gebrauche sofort zu reinigen sind.

4. Gefäuerte Gemüse wie Sauerkraut, Sauerrüben usw. dürfen nur in reinen Behältnissen und mit weißem, reinem Tuche zuge deckt zu Markte gebracht werden. Beim Verabfolgen dieser Gemüsearten haben sich die Verkäufer einer stets rein gehaltenen Holzgabel, bezw. eines Holzlöffels zu bedienen.

5. Das Töten und Rupfen des Geflügels am Marktplatz sowie das Mitbringen von Hunden ist verboten.

Übertretungen dieser getroffenen Maßregel werden, insofern nicht eine in den allgemeinen Strafgesetzen verbotene Handlung begründet wird, vom Stadtrate mit Geldbußen bis zum Betrage von Kr. 20.— oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arrest von je 1 Tag für Kr. 10.— geahndet.

Stadttrat Marburg, am 28. Juli 1910. 2887

Der Bürgermeister-Stellv.: **Dr. A. Mally.**

3. 28019/2174

Kundmachung

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß die städtische Brückenwage am Sophienplatz wieder hergestellt ist und der öffentlichen Benutzung übergeben wurde. 3654

Stadttrat Marburg, am 21. September 1910.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Kaufe Landbesitz

und gebe schönes Wiener Zinshaus in Zahlung. Gefällige Anträge unter „Reell und gute Verzinsung 959“ an die Annoncen-Expedition M. Dules Nachf., Wien, I/1. 3630

Ein neugebautes Haus Eine arme Witwe

4 Joch Rungwald, 1 Joch aufgelassenen Weingarten, in Lutendorf, sie sich selbst und ihr siebenjähriges Kind versorgen kann; übernimmt (Bahn) entfernt für einen Pensionisten sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo, sagt die **A. Sch.** Schosteritzgasse 17, 3. 9 Wew. d. Bl. 3605 in Brunnendorf. 3641

Danksagung.

Karl Schmidt und Familie sagen für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Trauerfalle, der sie betroffen, innigsten Dank.

Marburg, am 22. September 1910.

WOHNUNG

gesucht
2 Zimmer, Küche mit Balkon und Zugehör, sonnig, in der Nähe der Mittelschulen. Anträge unter „Kinderloz“ an die Wew. d. Bl. 3636

Zimmer

Ein bis zwei
event. mit Vorzimmer, gut möbliert, in distinguiertem Hause, sucht allein-stehender Herr zu mieten. Grazer-vorstadt und Garten- oder Park-aussicht bevorzugt. Anträge unter **F. G.** an die Wew. d. Bl. 3635

Einige Werkstätten

verschiedenen Zwecken dienende
im Hofgebäude Keiserstraße 26 können jederzeit vermietet werden. Anzufragen bei Herrn Stadtbau-meister Franz Derwuschel, Leitzers-berger Ziegelwerke. 3637

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör bis 1. November an eine ruhige Partei zu vermieten. Ein Hausmeister wird gesucht, Kofoschineggstraße 119. 3639

Abendtisch

eventuell auch Zimmer in besserem Bürgerhause von stabilem Herrn gesucht. Anträge nebst Preisangabe unter „Abendtisch“ an Wew. d. Bl. 3638

Vertauscht

wurde bei der gestrigen Versamm-lung im Kreuzhof ein Wetterkragen. Abzugeben Farbbergasse 5. 3638

WOHNUNG

ganz abgeschlossen, harte Böden zc. Monatszins 33 K. (ohne Zins- und Wasserh.) ist mit 1. November Franz Josefstraße 31 an eine ruhige Partei zu vermieten. 3645

Buchhalter

wird aufgenommen bei **Gust. Pirchan**, Marburg. 3633

Kommis

tüchtiger Gemischtwarenhändler, bei-der Landesprachen mächtig findet sofort Aufnahme bei P. Staraschina, Gemischtwarenhandlung in Birkowiz bei Pragerhof. 3650

Fräulein

erteilt französischen und italie-nischen Unterricht. Offerte an die Verwaltung d. Bl. unter **„F. u. J.“** 3632

Gute, billige Reklame!

ist ein
ständiges Feld
auf den neuen
20 Plakatsäulen

der Stadt Marburg. Näheres in der
Marburger Ankündigungs-Anstalt
Postgasse Nr. 4.

Großes schönes Ecklokal

Mitte der Stadt, ab 1. November zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Johann Preschern, Spezereigeschäft, Hauptplatz.

Trauerwaren

Hüte, Sohosse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei
Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Lernen Sie Maschinenschreiben zu Hause!

Schreibmaschinenvermietung Redves, Graz, Herrengasse 28, 1. Stock. 3424
Jeden Mittwoch und Samstag Marburg, Tegetthoff-straße 44.
Masch und sicher lernt man das Maschinenschreiben bei täg-licher Übung. Unterricht für Mieter kostenlos, auf Wunsch auch Stenographie und Buchhaltung.

Damenblusen!

Schofen, Schürzen, Unterröcke, Wäsche, Kostüme, Jacken, Wetterkragen zc. gute Näharbeit, fertig oder nach Maß, schön und preiswert bei 3582
M. Wessiat, Marburg, Domgasse 2.

Praktikant

mit guter Schulbildung findet Aufnahme im Warenhaus **H. J. Turad.** 3609

Kaufe

mehrere Waggons saure Most-äpfel gegen Kassa und Selbstüber-nahme. Offerte samt Preisangabe an **Johann Kun** in Triest-St. Giovanni. 3544

Sauerkraut

von bekannt vorzüglicher Qua-lität empfiehlt 3523
M. Verdajs, Marburg
Sofienplatz.

Hausadministrationen

Kanzlei- oder Komptoirarbeiten übernimmt gegen mäßiges Honorar Kanzlei-beamter. Anträge erbeten unter „Nebeneinkommen“ an die Wew. d. Bl. 3374